

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

165 (17.7.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-532103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-532103)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangobahn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beleggeld.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfjährige Sterbensliste oder deren Raum für die Inserenten in Kämpfers-Blattenschriften und Umschlag, sowie der Füllsalz mit 15 Pfg., für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Almenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang. Bant, Sonntag den 17. Juli 1910. Nr. 165.

Der Schrecken der Völker.

Dreadnought oder Juchtsenichts hatten die Engländer jene Klasse neuer Panzerflöße gebaut, die mit ihren 20000 Tonnen und mehr alle bisherigen Schiffsstypen an Größe und Leistungsfähigkeit um mehr als die Hälfte übertrafen sollten. Am letzten Donnerstag aber hat der englische Premierminister Asquith in einer langen und politisch überaus bedeutungsvollen Rede im Parlament das Geständnis abgelegt, daß die eigenen Dreadnought den Engländern zum Schrecken geworden sind und daß es für die Freunde des sozialpolitischen Fortschritts kaum eine schlimmere Furcht gibt als die vor den größten Juchtsenichts. Diese gefürchteten Ungeheuer drücken mit ihren 20000 Tonnen-Gewichten jeden Versuch zur Hebung der arbeitenden Klassen unbarmherzig nieder.

Man darf Herrn Asquith dankbar sein, daß er sich offen für die Ansicht seines Ministerkollegen Lord George bekannt, jeder neue Dreadnought verschlinge soviel, als man brauchen würde, um ein wichtiges Werk der Sozialreform durchzuführen. Es sind freilich einseitigen bloß Worte, hinter denen keine Taten stehen, und wenn der Redner der Arbeiterpartei, Genosse Barnes, auf den Zielpost zwischen den Reden und den Taten der liberalen Regierung hinwies, war er gewiß im Recht. Bei uns ist man noch nicht einmal soweit, bei uns ist man vielmehr noch so zurück, daß man es als einen großen Fortschritt begrüßen dürfte, wollten die deutschen Minister wenigstens nur einmal so reden wie ihre englischen Kollegen. Oder ist es vielleicht für Deutschland weniger wahr, daß die zum Ausbau der sozialen Gesetzgebung notwendigen Mittel von den wachsenden Ausgaben für Heer und Flotte verschlungen werden? Muß man erst daran erinnern, daß das Problem der Witwen- und Waisenversicherung hierzulande noch immer nicht gelöst ist, weil keine Lösung an der leidigen Geldfrage scheitert? Daß an die Organisation einer allgemeinen Volksversicherung gegen die vernichtenden Wirkungen wirtschaftlicher Krisen, an eine Arbeitslosenversicherung aus eben demselben Grunde nicht einmal ernstlich gedacht wird? Daß wie in unierer Alters- und Invalidenversicherung trotz alledem weit hinter England zurückgeblieben sind, das viel besser aus allgemeinen Staatsmitteln für seine alten Leute sorgt? Daß die Veranschlagung der alten Kriegsteilnehmer zum Standal geworden ist, daß die Mannschaften im Meer noch immer auf eine Verbesserung ihrer elenden Wohnung warten? Höchstens wenn es sich um eine so dringende Aufgabe der sozialen Fürsorge handelt, wie um die Hebung der allerhöchsten Lebenshaltung des Königs von Preußen, finden sich in irgend einer Ecke noch ein paar Millionen, die übrig sind, sonst aber herrscht Ebbe in der Kasse, und auf jede Forderung, die wir im Interesse der arbeitenden Massen erheben, antwortet uns der Reichshauptmeister mit dem Vainemort, das jedem Finanzminister geläufig ist: Non habeo pecuniam. Ich habe kein Geld.

Deutschland und England liegen also front in demselben Spital, ja England ist noch immer bedeutend besser daran als Deutschland, denn sein neues Budget hat einen Beweis von seiner finanziellen Leistungsfähigkeit gegeben, der unsern Herrn Verarmut mit bläsem Red erfüllt muß. Allerdings hat sich auch das englische Flottenbudget in den letzten zehn Jahren nur um noch nicht 50 Prozent gesteigert, das deutsche aber um 300 Prozent! Deutschland mit seinem unhaltbar scheinenden Finanzangel und seinen gleichzeitigen Mißnahmen für das Landheer trägt an der Flottenlast viel schwerer als England.

Die Ausföhrung des Flottengesetzes von 1898 hat infolge der fortgesetzten Deparmenentierungen und der Erhöhung aller Materialpreise etwa das Doppelte des seinerzeit berechneten Betrages gekostet. Damals nahm man an, daß sich die geforderten 38 Miniarstiffe für 758,48 Mill., die 20 Panzerkreuzer für 300 Millionen, die 38 kleinen Kreuzer für 175,56 Millionen würden herstellen lassen, so daß sich die Gesamtkosten auf 1234 Millionen Mark berechnen ließen. Heute aber kostet die Herstellung eines großen Schiffsstiffs 36—40 Millionen gegen 19—20 Millionen vor zehn Jahren, und wenn die Flotte nach dem Gesetz vollendet sein wird, werden mehr als dritthalb Milliarden deutschen Volkserwerbs auf dem Wasser schwimmen.

Inzwischen aber ist die Diplomatenlüge, an die sich die deutsche Regierung am längsten klammerte, die Lüge nämlich, daß zwischen den deutschen und den englischen Flottenrüstungen kein unauflöslicher Zusammenhang bestehe, zusehends geworden. Auch das ist ein Fortschritt, den wir der Offenlichkeit der englischen Demokratie zu danken haben, daß uns heute niemand mehr mit so abgestandenen Redensarten kommen darf wie jene des Fürsten Bismarck, daß

Deutschland seine Flotte baue nach dem eigenen Bedarf und ohne Hinblick auf die Rüstungen anderer Staaten. Da waren doch die andern Staaten, besonders England, viel aufachtiger, sie erklärten, daß sie in ihren Flottenrüstungen von den Fortschritten der deutschen Seerüstung abhängig seien. Jedes neue deutsche Schiff bedeutet zwei neue englische. So wird der englische Flottenetat eigentlich im deutschen Reichsmarineamt und im deutschen Reichstag gemacht, in England begnügt man sich damit, ihn mit zwei zu multiplizieren.

Schon im Oktober 1907 schrieb der damals beste Kopf des deutschen Auswärtigen Amtes, Herr v. Holtz, in einem leider erst später veröffentlichten Brief an den Abgeordneten Nath:

„Ja, es kommt vor allem darauf an, die Ungeheuerlichkeit des perfiden Satzes klar zu machen: „Jedes Schiff mehr ist eine Vermehrung der Macht des Deutschen Reiches“, wenn jedes Schiff mehr der Unah ist, daß — von Frankreich nicht zu reden — England zwei Schiffe mehr baut. Wie stellt sich da die Vermehrung der deutschen Macht? Einfaches Rechenexempel.

Der Ton von Asquith neuester Rede läßt hoffen, daß auch die offiziellen Organe des deutschen Reichs heute von der Erkenntnis des Herrn von Holtz — die schon jahrelang zuvor von der Sozialdemokratie gepredigt wurde — nicht mehr ganz so weit entfernt ist, wie noch vor zwei Jahren. Es wird in hohem Grade von den Reichstagswahlen des nächsten Jahres abhängen, ob es möglich sein wird, dem grauernden Dreadnought-Schreden ein Ende zu bereiten. Die deutsche Sozialdemokratie ist die Fortkämpferin des Rüstungseinkhalts und der friedlichen Vorkündigung mit England. Ihr Sieg wird ein Sieg des Friedens und der Zivilisation sein.

Politische Hundschau.

Bant, 16. Juli.

Reichsversicherungsbildung.

Die Kommission erörterte in der Sitzung am Donnerstag die Frage, ob der Unternehmer für die Arbeiter, die Mitglieder der freien Hilfskassen sind, seinen Beitrag an die Ortskassen zu zahlen hat. Diese Bestimmung wird von unseren Genossen bekämpft, denn die Unternehmer würden in diesem Falle darauf drängen, daß die Arbeiter nunmehr auch der Zwangsasse beitreten. Damit würden die freien Hilfskassen in schwere Bedröngnis geraten. Hält man die Betriebs- und Innungsassessoren aufrecht, so haben auch die Hilfskassen ein Recht auf Weiterbestehen unter gleichen Bedingungen. Von der fortschrittlichen Volkspartei und dem Abg. Behrens wird beantragt, daß der Arbeitgeber seinen Beitragsanteil an die Hilfskassen resp. an die Arbeiter zu zahlen hat, die Mitglieder der Hilfskassen sind. Von den Konfessionen wird hierzu angeregt, daß dann auch die Unternehmer in der Verwaltung der Hilfskassen in entsprechender Zahl zugelassen werden müssen. Genosse Schmidt entgegnet, daß gegen die konfessionale Ansetzung nicht viel einzumenden ist, es würde sich aber bei den zentralisierten Kassen manche Schwierigkeit ergeben, diese Anforderung zu erfüllen. Die Hilfskassen sind schon zufrieden, wenn der bisherige Zustand aufrechterhalten bleibt. Vom Zentrum wird beantragt, daß der Unternehmer die Wahl haben soll, die Beiträge entweder an die Ortskasse oder die Hilfskasse einzuzahlen. Zahlen die Unternehmer an die Hilfskasse, so müssen sie darüber einen Nachweis führen. Auch hiergegen wenden sich unsere Genossen, da dann der Arbeitgeber wohl selten die Kladderlied übernehmen würde, den Nachweis zu führen, daß die Beiträge an die Hilfskasse abgeführt sind. Man wird sich damit abfinden, den Beitrag an die Ortskasse zu zahlen, und dann bleibt die Schädigung für die Hilfskassen bestehen. Dieser Antrag des Zentrums wurde mit Hilfe der Konfessionen und Nationalliberalen angenommen. Außerdem wurde die Gründung von Hilfskassen für die Landarbeiter abgelehnt. Die Landarbeiter müssen somit alle der Landkrankenkasse beitreten. Ausgenommen sind die Gärtner, sofern sie nicht in landwirtschaftlichen Nebenbetrieben beschäftigt sind.

Auf Antrag unserer Genossen wird Johann die Anerkennung angenommen, daß bei einem Beitritt in eine Hilfskasse, der am Schluß des Jahres erfolgen kann, die vorherige Anzeile von 1/3 Jahr, wie es die Regierungsverordnung beabsichtigt, nicht erforderlich ist.

Die Verhandlungen über die Krankenversicherung sind hiermit erledigt. Die Kommission verläßt noch die Frage der Betriebskrankenkassen zu regeln, die bisher eine Entscheidung nicht gefunden hatte. Da aber eine Verständigung zwischen Konfessionen, Zentrum und Nationalliberalen nicht zustande

kam, wurde das Vorhaben aufgegeben und bleibt die Säde in der ersten Stellung verhängen. Die Kommission vertagte hierauf ihre Sitzungen bis zum 20. September.

Neuregelung der Sonntagsruhe.

Die Vorarbeiten für den Entwurf über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werden in nächster Zeit beendet sein, sodah der Bundesrat im Laufe des Herbstes hierzu Stellung nehmen kann. Der Reichstag wird sich dann zu Beginn des nächsten Jahres damit beschäftigen. Der Entwurf sieht völlige Sonntagsruhe in allen Betrieben vor, die mit keiner offenen Verkaufsstelle verbunden sind; für gewisse Betriebe und in Festzeiten oder in der Zeit der Branchen-Hochsaison sind Ausnahmen zulässig; doch darf die Arbeitszeit zwei Stunden nicht überschreiten, näheres haben die Ortsstatute anzuordnen. Beschränkte Sonntagsruhe herrscht bei allen offenen Verkaufsstellen, im allgemeinen soll die Verkaufszeit bei ihnen aber nur noch drei Stunden währen. Im allgemeinen haben die Beschränkung von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr vormittags zu schließen. Für die sogenannten Lebensmittelbranchen (Fleisch, Materialien, Vorloft, Butter, Backware usw.) ist die Ueberbreitung der dreistündigen Maximalarbeitszeit bis zu höchstens 5 Stunden zulässig. In diesem Falle müssen die 5 Stunden so gelegt werden, daß höchstens um 2 Uhr nachmittags überall vollständige Sonntagsruhe eintritt, auch die jetzigen Ausnahmen für Bäckereien und Blumenverkäufer sollen fortfallen. In Zukunft soll streng darauf geachtet werden, daß an Sonntagen beim Eintreten der Schlußzeiten kein Kunde mehr bedient wird, auch dann nicht, wenn er bereits vorher im Laden anwesend war. An Wochentagsabenden ist die Bedienung der anwesenden Kunden zulässig.

Der Entwurf verleiht auf den Erlass von Sonderbestimmungen für große, mittlere und kleine Gemeinden, da die Verhältnisse in den Einzelstaaten grundverschieden sind; hier soll das Ortsstatut eingreifen, um zu verhindern, daß zu große Härten auftreten.

Als freizugebende Sonntage gelten in Zukunft nur noch die beiden, die den Festen vorangehen, im ganzen also sechs; die Geschäfte dürfen aber auch an ihnen höchstens neun Stunden offen halten. Eine Verklärung der Strafbestimmungen für Hundterhandlungen beabsichtigt die Novelle nicht einzuführen, die geltenden sollen ausreichen.

Private Hilfe gegen Soldatenschildereien.

Da Regierung und Militärbehörden sich zum Teil abgeneigt, zum Teil aber gänzlich unfähig erwiesen haben, die länderlichen Soldatenmishandlungen weder einzuschränken, noch weniger aber, sie zu bestrafen, so soll jetzt private Hilfe in Anspruch genommen werden. Wie gemeint wird, ist die Gründung einer Zentralkasse zur Bekämpfung der Mishandlungen in der Armee und Marine in Aussicht genommen. Die Zentralkasse will ihren Zweck erreichen durch folgende Maßnahmen:

- 1. Sammlung kriegsgerichtlich ergangener Urteile im Gebiete des Deutschen Reiches und der Kolonien, die wegen Mishandlung ergangen sind; 2. Herausgabe eines Jahrbuches, in dem alle diese Urteile und Auffäge aus der Feder hervorragender Fachleute auf militärischem, juristischem und pädagogischem Gebiete veröffentlicht werden; 3. Gründung von Zweiggruppen, zunächst in allen Provinzial-, Regierungs-Hauptstädten, die ihrerseits sammelnd, belehrend zu wirken haben; 4. Abhaltung von Vorträgen; Nachrichtenendienst an die Presse; Mitteilung von Auskünften an alle Angehörigen des Deutschen Reiches. Die Zentralkasse verfolgt den Zweck, hierdurch die nachdrückliche Bekämpfung jeder, auch der kleinsten Mishandlung in der Armee und Marine zu organisieren.

Die Reform der Gemeinde- und Städteordnung in Baden.

Der badische Landtag hat am Freitag am Tage vor seinem Schluß noch schnell das Gesetz über die Reform der Gemeinde- und Städteordnung angenommen. Die zweite Kammer hat, obgleich sie in ihren Beschlüssen außerordentlich bescheiden war und die erst geforderte direkte Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte hatte fallen lassen, noch recht viel Wasser in ihren Wein schütten müssen, um das Gesetz überhaupt zu Stande zu bringen. Denn die Erste Kammer — das badische Herrenhaus — hat sehr wesentliche Verschlechterungen in die von der zweiten Kammer gewählte Fassung hineingebracht. Nach den Beschlüssen der 2. Kammer sollte jeder Steuerzahler das aktive und passive Wahlrecht haben. Die Erste Kammer hat diese Bestimmung getrichen und hat den Besitz des Wahlrechts und der Wählbar-

u. a. auch der Vertrag mit der Kleinbahn-Gesellschaft betr. Bau der elektrischen Bahn.

Der **Dietarierklub** hält von jetzt ab seine dierzehntägig stattfindenden Sitzungen im Sitzungszimmer des Parteisekretariats ab. Die nächste Zusammenkunft ist auf Montag anberaumt.

Bereinschaft Schreibarbeit der Behörden. Der preussische Kriegsminister hat die größte Sparmaßnahme bei Verwendung von Schreibmaterial angeordnet. Wenn es sich hierbei auch nur um verhältnismäßig geringe Summen handeln kann, während nach wie vor der Militarismus viele Millionen an anderer Stelle verpulvert, die auch gepart werden könnten, so ist doch die Vereinfachung der bürokratischen Schreibereien zu begrüßen. So soll auch der sog. Respektbogen (die unbeschriebene dritte und vierte Seite des Papierbogens) aus Sparmaßnahme fortfallen.

In Göttingen genehmigten die städtischen Kollegien einmütig auf Empfehlung des Oberbürgermeisters Cassow, die Gebührenslisten, wie sie am Anfang und Schluß von Briefen zur Anwendung kommen, mit „Wahlungsoo!“ beginnend und in aufsteigender Potenz beim „Alexunterstützt!“ aufhörend, in Fortfall kommen zu lassen. Der Magistrat hält, so versichert der Oberbürgermeister, alle diese Redewendungen für höchst überflüssig und hat den Wunsch, daß in allen an ihn gerichteten Korrespondenzen diese Titulaturen unterbleiben. Selbstverständlich wird dann auch das alljährlich vieltausendmal angewandte „ergeben!“ in allen Schreiben fortfallen, die vom Magistrat an die Bürgerschaft gelangen.

In **Schmidts Sommergarten** am Banter Hafen gastieren von heute ab neue Spezialitätenkünstler.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Apotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant.

Wilhelmshaven, 16. Juli.

Zur **Lohnbewegung der Brauereiarbeiter** wird uns geschrieben: Als voriges Jahr die neuen Brauereier zu Gesetz wurde, hatten es die Brauereien beinahe ausschließlich sehr eilig, den Bierpreis höher zu gestalten. Weniger eilig haben es die Arbeitgeber, wenn Arbeiter bessere Löhne und Arbeitsbedingungen verlangen. Bereits am 1. Juni haben die Arbeiter ihre Wünsche um Verbesserung in die Bierverlagsgesellschaft im hiesigen Bezirk, die so in ihrer Mehrheit nur Zweigbetriebe der Brauereien sind, eingereicht. Balle sieben Wochen sind vergangen, ohne daß arbeitgeberseitig, den Wünschen der Arbeiter eine gegenseitige Unterhandlung tagen zu lassen, Rechnung getragen worden wäre. Alle möglichen Schachzüge werden gemacht, um die Sache möglichst in die Länge zu ziehen. Die Erweiterung der Arbeitnehmer ist begrifflichweise äußerst groß und drohen erste Differenzen unermesslich zu werden.

Die **Deichbrücke** wird wegen Ausbesserungsarbeiten in den nächsten Tagen offen gehalten. Bei etwaigen Begräbnissen auf dem alten Friedhofe wird die Brücke auf Verlangen geschlossen. Der Personenverkehr wird durch einen Fährbetrieb ansprechbarhalten.

Eine **Folge des Arier Wertprozesses**. Das Verwaltungsgeschäft der Arier Marineweit, das während des Arier Wertprozesses vor allem mit im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand, hat in der Zusammenfassung seiner höheren Beamtenstellen jetzt manche Abänderung erfahren. Der Obermarine-Intendanturrat Mehlisch, der bis dahin zur Marine-Intendantur der Disposition gehörte, ist in dieses Ressort neu eingetreten; und für den nach Wilhelmshaven versetzten Marine-Intendanturassessor Freyrich, der das Verwaltungsgeschäft in dem Prozeß vor allem mit vertrat, hat die Behörde in dem Intendanturrat von Hertlein einen neuen Abteilungsvoorsatz erhalten. Bei dem Verwaltungsgeschäft der Arier Wert sind jetzt außer fünf Abteilungsvoorsätzen ein Magazinintendant (Zusammen), fünf Rentanten, 27 Verwaltungskassistenten, 1 Wertregistrator, 2 Wertbetriebssekretäre, 38 Wertbauwähler und 1 Kasseffektuar kommandiert, so daß dieses eine Ressort des Wertbetriebes allein über ein hundertköpfiges Heer von oberen, mittleren und unteren Beamten der Marineverwaltung verfügt. Wenn es auf die bloße Zahl ankäme, so sollte man meinen, daß die 27 Verwaltungskassistenten und die 38 Wertbetriebssekretäre wirklich genügen, um Vorgänge, wie sie der Arier Wertprozeß gereizt hat, nun ein für allemal zur Unmöglichkeit zu machen. Es kann also außer jedem Zweifel betrachtet werden, daß unsere großen Privatverwalter in ihren Verwaltungsressorts auch nicht annähernd mit einem gleich starken Personal arbeiten und dabei Mutterbetriebe aufrecht erhalten.

Endlich eine angenehme Bekanntschaft aus unserm Südwestafrika. Der erste am 17. Mai in Gebabis abgehaltene Viehmarkt war gut besucht, doch waren die Preise, da keine auswärtigen Händler vertreten waren, so gedrückt, daß für junge fetter Schlachtochsen von 450 bis 500 Pfd. Schlachtgewicht nur 120 Mk. pro Stück erzielt wurde. Wiebig Fleischextrakt-Gesellschaft wird demnächst hier ihren Betrieb aufnehmen. — Die deutschen Arbeiterfamilien, welchen durch die deutsche agrarische Schutzpolitik das Vieh zu unerschwinglichen Preisen gemacht worden ist, werden hinsichtlich der gefällten Fleischstücke Kritik von ihrem leeren Kochtopfe gelegentlich das alte Lied wieder zu Ehren bringen: Nach Afrika, nach Kamerun, nach Angola Tequena...

Plattdeutsche Vorstellung. Das Original-Hamburger Nachjaden-Viertelensemble wird am Sonntag, Montag und Dienstag im Seemannshaus Gaisfelds geben. Zur Auf-

führung kommt das Stück aus dem Hamburger Leben: Das Nachjaden-Viertel, Aufführung in sechs Bildern mit Musik, das im Hamburger Ernst Theater-Theater über 400 Mal gegeben wurde.

Heppens, 16. Juli.

Das **Volks-Jugend-Schäfersfest** beginnt heute abend und dauert einige Tage. Das nähere erfahren die Leser aus dem im Interaktuell veröffentlichten Programm.

Der **Zirkus Röber** gibt heute abend hier auf dem Jugend-Schäfersfest eine Eröffnungsvorstellung. (S. Inf.)

Ein **großes Gartenkonzert** verbunden mit Festspektakel findet heute abend in der Lillenburg statt. (Siehe Interakt.)

Aus dem Lande.

Nauenburg, 16. Juli.

Die **Gründung einer Ortsgruppe der Partei** konnte gestern hier vollzogen werden als Ergebnis einer Besprechung, die der Parteileiter mit Interessenten hatte. Nach einem kurzen Referat desjenigen traten sofort 13 Personen als Mitglieder der Partei bei. Zur ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt. Es steht zu erwarten, daß von nun ab auch hier die sozialistische Sache einen dauernden Stützpunkt erhält. Die Anwesenden gebieten, mit allen Kräften für die Sache tätig sein zu wollen.

Osternburg, 16. Juli.

Aus der Gemeinderatsitzung. Das Statut betr. die Verhältniswahl wurde in erster Lesung mit zehn gegen fünf Stimmen angenommen. — Die Unterrichtszeiten an der Fortbildungsschule sollen die bisherigen bleiben. — In zweiter Lesung wurde der Vertragsentwurf mit der A. G. E. G. angenommen. — Für die Jahrbücher über den Himmelsbiller Kanal wurde in erster Lesung 900 Mk. bewilligt. — Zur Erbauung einer Brücke über den Dübener Kanal soll verhandelt werden, vom Staat einen Zuschuß zu erhalten. Das Objekt beträgt 4000 Mk. — Der Punkt „Erbauung eines Wehres im Himmelsbiller Kanal“ wurde von der Tagesordnung abgelehnt. — Die Stelle eines Gemeindeführers soll öffentlich ausgeschrieben werden. Das Anfangsgehalt soll 1500 Mk. betragen. Der Antritt muß spätestens am 1. Oktober erfolgen. — Das Gehalt des Armenhausvaters wurde von 650 auf 800 Mk. erhöht. — Für die Abortgebäude bei der Anabenschule wurden 2200 Mk. bewilligt. — In erster Lesung wurden die Mittel zur Errichtung einer Hilfschule bewilligt. Es soll die Genehmigung des Oberstudienkollegiums erwirkt werden. — Dem Fahrwerksbesitzer Strese ist der Antragsentwurf für die Gemeinde übertraten. — Ein Antrag betr. Gehaltserhöhung des Gemeindeführungsführers wird der Finanzkommission überwiesen. — Es soll verhandelt werden, die Genehmigung über das Gewerbegerichtsstatut baldigt vom Ministerium zu erlangen.

Nordenham, 16. Juli.

Kollegienitzung. Eine Versammlung des Magistrats und Stadtrats findet am Montag den 18. Juli, 5 Uhr nachmittags, im kleinen Saale des Friesischen Hofes statt mit folgender Tagesordnung: 1. Steuererläß; 2. Personalien; 3. Besuch des Nordenhamer Arztereferens um Ueberlassung des Marktplatzes zum Sedanfest; 4. Besuch des Westermarck-Kennvereins um Gewährung eines Ehrenpreises zum diesjährigen Kennfest; 5. Antrag des Handelsvereins auf Anbringung einer Uhr am Postgebäude; 6. Vertrag, betreffend Beteiligung an der Weierläche (zweite Lesung); 7. Feststellung der Vorschläge der Stadtkasse, der Straßentafel und der Realchulstafel; 8. Wahl von Feuerwehrgliedern; 9. Verfassung des Ministeriums, betr. Amtsgerichtsploß; 10. Beleuchtung in Nordenham-Alten (Elektrizitätswert betr.); 11. Sonstiges.

Stel, 16. Juli.

Von einem **Pferde erschlagen** wurde am Donnerstag auf der Landstraße ein kleines Kind. Das fünfjährige Tochterchen der Arbeiter Berend Bongungsdorn Eheleute spielte vor dem elterlichen Hause im Erdboden der Landstraße, als das Gepann des Landwirts Aissen-Diermarck heranfuhr, vor dem das Kind auch beiseite an den Straßrand trock. Aber das Pferd schlug aus und traf das kleine Mädchen so unglücklich hinter das Ohr, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Beim Hausneuen wurde in Dierfel die Frau Samms von einem Pferde an den Kopf gefaßt, wodurch die Frau eine schwere Verletzung erlitt. — Niedergeburt ist das Wohnhaus des Schulmeisters Bromkamp in Gruppenbüren. Gestorben wurde nichts. — Beim Verlassen eines Seegeboots glitt auf Wortum eine junge Dame aus und brach ein Bein.

Aus aller Welt.

Die **schwarzen Foden in Irland**. In Templemore in der Grafschaft Kerry in Irland sind die schwarzen Foden ausgebrochen. Bis jetzt sind 7 tote, junge Männer im Alter von 20 bis 25 Jahren, und 40 neue Fälle zu verzeichnen. Im Jahre 1867 fand eine ähnliche Epidemie auf den Farnen statt, von der die ganze Bevölkerung in Mittelirland gezogen wurde.

Eine **Diebstahlschilde**. Aus Paris wird geschrieben: Am Donnerstag erschloß sich der Hauptmann Deboiteux vom 95. Infanterie-Regiment in seiner Wohnung. Fast um dieselbe Zeit fand man eine junge, hübsche Dame in einem Hotelzimmer der Stadt tot auf dem Bette liegend vor.

Zwischen den beiden Selbstmorden scheint ein Zusammenhang zu bestehen.

Die **Katze der Betrogenen**. Als im Theater zu Mantua (Italien) die Schauspielerin Cesarina Sainati sich eben für ihre Rolle auflebte, drang eine Kollegin namens Olga Batti in ihren Garderobentraum und verlor ihre sieben tiefe Messerstücke in den Unterleib und den Rücken. Die Betroffene sank mit dem Ausruf zusammen: „Sie hat recht. Ich bin schuldig!“ Die Aktenführerin ist Mächtig. Cesarina hatte den Gatten Olgas, der in der Schauspielertruppe tätig ist, verführt.

Kleine Tageschronik. Beim Ueberfahren des Gefelles wurde auf dem Bahnhof Osterwald der Kaufmann Jungblut von einem Wagen zu Boden gestoßen und ihm beide Füße abgetrennt. — In zwei Gewitter geriet der Ballon Lilienhal des Berliner Vereins für Luftschiffahrt und wurde durch schwere Böden mitgenommen, konnte aber ohne Unfall landen. — Der berühmte Fußballspieler, Ein- und Auswechsler Wölfe ist in Hamburg ergriffen worden. — Infolge eines Gewitterregens entstand auf der Straße Gärtnern-Weiden eine Dammung. Die Äggen müssen über Bernburg geleitet werden. — Die Stadt Hanau will die Anwesenheit von 1870 und früheren Festzügen, die nicht mehr wie 1800 Mk. Jahreserlösen haben, von der Gemeindevorstandskommission befreien. — Bei einer Raubfahrt in Röh ertranken ein Ferkel und zwei Milchsäugel. Eine Frau und ein Kind wurden getötet.

Neueste Nachrichten.

Zur Budgetabstimmung in Baden.

Karlsruhe, 16. Juli. Der Karlsruher Volksfreund bringt einen Artikel über die Budgetabstimmung, in dem die Gründe der Fraktion für ihre Ablehnung dargelegt werden. Am Schluß des Artikels heißt es: „Nachdem der Minister v. Bodmann in der ersten Kammer eine Stellung gegenüber der Sozialdemokratie eingenommen hat, die als gerecht bezeichnet werden muß, hatte es sich die Fraktion zu überlegen, ob sie den Minister dem Zentrum opfern wolle. Das Zentrum hatte nur darauf gewartet, daß die Vorlage über die Gemeindeordnung zu Falle gebracht werde. Damit wäre das Schicksal des Ministers besiegelt gewesen. Unter diesen Umständen wäre eine verfehlte Demonstration gewesen, gegen das Ministerium Bodmann zu votieren. Die sozialdemokratische Fraktion war noch am Mittwoch entschlossen, gegen das Budget zu stimmen. Durch die veränderte politische Lage wurde eine andere Stellungnahme erfordert. Die sozialdemokratische Fraktion hat nur das getan, was die Klugheit, die Pflicht und das Interesse der Partei erforderten; das Gegenteil wäre ein theoretischer und tatsächlicher Fehler gewesen, der sich bitter geächt hätte.“

Berlin, 16. Juli. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkerbund findet vom 28. bis 30. August im neuen Handwerkerhaus-Gebäude zu Berlin statt.

Zittlingen, 16. Juli. Die Ausperrung in der Schuhindustrie ist beendet.

London, 16. Juli. Auf einer Zusammenkunft der Fabrikanten und der Vertreter der Arbeiter in der Baumwoll-Industrie in Manchester wurde einstimmig beschlossen, zu empfehlen, die Lohnfrage in der Weise zu regeln, daß die Arbeitgeber die Forderung einer Lohnherabsetzung um fünf Prozent unter der Bedingung zurückziehen, daß innerhalb der nächsten fünf Jahre weder eine Lohnherabsetzung noch eine Lohnverminderung eintritt.

Am Bord des Kreuzers Sutilen ereignete sich während des Wanderns eine Kesselexplosion. Ein Matrose wurde getötet, vier andere erlitten schwere Brandwunden.

Reapel, 16. Juli. Ein vermöglicher Weinländer hielt seine Frau und seine elf Kinder in einem Landhause eingemauert und zwar jedes Mitglied der Familie einzeln. Durch Schießpulver brachte er den Gefangenen die Nahrung. Bis an die Zähne bewaffnet und mit Hundstücken umgeben, bewachte er das Haus, so daß es schwer war, die Gefangenen zu befreien. Der Mann ist verurteilt worden; er glaubt, seine Frau und seine Söhne wollen sein Vermögen verschwinden.

Balladolid (Spanien), 16. Juli. Hier wurden mehrere Hausfurchungen vorgenommen, wobei ein Anarchist aus Barcelona festgenommen wurde. Man glaubt eine Veranschuldigung entdeckt zu haben, die es auf den König bei seiner Durchfahrt abgesehen hat.

Leitung.

Von Genossen Andreas erhalten ein Landesbeiträge für den 2. obden. und 2. hannov. Wahlkreis 801 Mark. Bant, 16. Juli 1910. Wd. Schulz, Sekr.

Wetterbericht für den 17. Juli.

Stetlich kühl, wechselnde Bewölkung, meist trocken, mäßige Nordwinde.

Berateramt, Redakteur: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Wirkliche Ersparnis

Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würze, sie ist und bleibt die beste!

in der Küche erzielt die Hausfrau mit



Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.

Schutzmarke Kreuzstern



MAGGI's echte, sparsame Küche.

Batist & V. d. Breile.

Damen-Hemdblusen

Ein Posten

in Ia. Seide und allen modernen Farben, verschied. Streifen-Dessins, darunter schwarz-weiss gestreift, in allen gängigen Grössen

à Stück nur **10²⁵**

„Erika“
Damen-Hemdbluse
prima Qualität in schwarz und weiss
Ausnahmungspreis
15⁵⁰

Kaffeehaus Lilienburg.

Sonntag den 17. d. Mts. Großes Garten-Konzert.
abends 8 Uhr:
Um 10 Uhr: Große Fackel-Parade, von der Generalmusik zurückgeführt!
Entree frei.
Es ladet freundlichst ein **Th. Frier.**

Nordenham.

Cigarren-Import- u. Versandt-Geschäft

Friedrich Schmidtman

Vinnenstrasse 14.

Billigste Bezugsquelle für Zigarren.
Kein Steueraufschlag.
Zusammenstellung in allen Tabaken für Zigarren
in der Preislage von 5 Pf. an.

Sillenstede.

Das diesjährige Schützen-Fest

findet statt am
Sonntag den 24. d. Mts.
Anmeldungen von Budenbesitzern bis zum 19. d. Mts. erbeten.
Das Festkomitee.

Soz. Wahlverein Nordbutjadingen.
Am Sonntag den 17. Juli
abends 7^{1/2} Uhr:

General-Versammlung
im Lokale des Genossen Deuter
in Burhave.

— Tages-Ordnung: —

1. Mitglieder-Aufnahme,
 2. Hebung der Beiträge,
 3. Vorstandswahl,
 4. Eingänge aus dem Sekretariat, u. a.: Stellungnahme zum Bezirksorganisationsstatut, event. Anträge zum Landespartei-tag und Wahl eines Delegierten,
 5. Verschiedenes.
- In anbetragt der Tagesordnung wird um allseitiges Erscheinen der Parteigenossen gebeten.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für den
Amtsbezirk Butjadingen.
vom 18. bis 22. Juli

Hebung der Beiträge
Wessels, Rechnungsführer.

Neue Heringe ff.

Stück . . . 5 Pf.
J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42,
und Schaar.

Gutes Herrenrad für 25 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmsh. Straße 56, Hintert.

Bezirk 28

(Neuengroden.)
Sonnabend den 16. Juli,
abends 8^{1/2} Uhr:

Versammlung
bei Wier Gills, Wandellust
mit wichtiger Tagesordnung. U. a.

— Vortrag. —

Sonntag, d. 17. Juli:
Klubtour
nach Barel.

Abfahrt 12 Uhr
von Halweland. — Auch Nichtmit-
glieder, die per Rad zum Gewerkschaftsfest fahren wollen, können
sich der Tour anschließen.

Der Vorstand.

NB. Den Mitgliedern zur Kenntnis,
dass unser Vereinslokal vom Colosseum
nach **W. Halweland**, Grenzstraße,
verlegt worden ist. Sämtl. Touren
finden von hier aus statt. D. D.

Zu verkaufen
Glucke mit Küfen.
Siebethsburg, Fredeborgrt. 5b, 1 Lt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teil-
nahme sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.
Wilhelmshaven, den 16. Juli 1910.
W. Meyer nebst Kindern u. Angeh.

Der große **Sommer-Saison-Ausverkauf**
im Konfektionshause
M. KARIEL

Hat in der ersten Woche eine kolossale Anziehungskraft auf das kaufende Publikum ausgeübt.

Bis auf weiteres, und solange die Vorräte reichen, sollen die großen Lagerbestände besserer nur durchweg erstklassige Qualitäten, welche sich ganz besonders durch eleganten Sitz auszeichnen und das Beste darstellen, was heute in fertig. Konfektion gemacht wird, mit

Herren-Anzüge und **Herren-Paletots** **5** zum **15** Mark Preis-ermäßigung bis **15**

ausverkauft werden.

Große Lager-Bestände — hohelegante — **Herren-Filzhüte** **1.95** bis **1.75** Mk. **Elegante Piqué- u. Sommer-Westen** **Serie 1** Wert bis 5 Mk. Jetzt **2.85** Mk. **Serie 2** Wert bis 6.50 Mk. Jetzt **3.90** Mk.

Der Wert dieser Hüte ist fast durchweg d. doppelte!
Beachten Sie die Anzeigen in den Schaufenstern. Jedes Stück wird bereitwillig verkauft.

Herren-Fahrrad wegen Vlahmangel ganz billig zu verkaufen. Bant, Wördenstr. 8, part.
Billetblocks bei Paul Hng & Co. Bant, Peterstraße.
Sahnen Heinecke Lannover. Vereins-Bedarfsartikel.

3 billige Verkaufstage

für
Leinenkostüme, Leinenkleider, Leinenjacken
Leinenröcke, Leinenblusen, Tüllkleider
Batistkleider, Batistblusen.

Die vom **Räumungs-Verkauf** noch übriggebliebenen
Kostüme, garnierten Kleider, schwarzen und farbigen Jacketts
Kostümröcke, Staubmäntel, Kimonos, Woll- und Seiden-Blusen
sind nochmals im Preise bedeutend ermässigt.

Wallheimer.

Kater „revolutionäre“.

Früh Kater, der bekannte Lokalist, Anarchosozialist und Revolutionär, sucht auch in der norddeutschen Ecke des deutschen Vaterlandes Anhänger zu gewinnen. Wie wir hören, wird er in verschiedenen Orten des Oldenburger Landes Vorlesungen geben. Da dürfte es angezeit erscheinen, einem Lokalistik wiederzugeben, den vor einigen Tagen die Leipziger Volkszeitung brachte. Unter der Rubrik Kater „revolutionäre“ wurde ihr geschrieben:

„Im Titel geben sich die „Revolutionäre“ ein Stelldichein, die auch selbst bei peinlichster Betragung ebensowenig anzugeben vermöchten, wie man sie zu rubrizieren hat, als auch, was sie eigentlich bezwecken und erreichen wollen. Sie nennen sich Anarchisten, Sozialisten, Revolutionäre, Anarchosozialisten, Lokalisten, Syndikalisten, freie Gewerkschaftler usw., ganz wie es jedem beliebt. Und unter der zu löbenden Aufgabe stellt sich jeder Mitläufer dieser heterogenen Gesellschaft wieder etwas ganz anderes vor, als wie sein Nachbar. Gemeinliches Gut ist nur die heillose Konfusion und ein demselbenwertiger Tiefstand in der Anschauung und Beurteilung ökonomischer, gesellschaftlicher und politischer Fragen. Gering gleich einer dem andern zum Verwechseln. Nicht eine Persönlichkeit lernt man kennen, nicht einen einzelnen Gedanken hört man aussprechen. Bei keinem Redner findet man eine Regung von Idealismus, kein Wort, das von Opfermut und selbstloser Eingabe an irgendein Ziel oder Aufgabe zeugen könnte; nichts als holperiges und leidendes Schmähen der Arbeiterbewegung, Kraftverlei ohne Schwung, die wie Klöße auf die Zuhörer niederplumpfen. Man kann als Zuhörer sich des Gefühls nicht erwehren, in eine Art geistiger Wüste geraten zu sein, die, solange man in ihr weilt, unbefriedigend anstößend und abtölpelnd wirkt. Und dabei ist zu bemerken, daß gestern noch Fröh Kater der Hauptredner war. Es ist eigentlich schade für den Mann, daß er zappelnd und ährend in diesem Kampf untergehen muß. Er war einstmals ein fröhlicher Bauarbeiter, aus dessen Worten Kampfesmut sprachte und das Streben nach einem hohen und großen Ziel. Jetzt ist er eine Redemolchine geworden, die mit automatischer Gleichförmigkeit eine Kaskade von Mißgefallen, Schmähungen und leichtfertiger Behauptungen gegen die Arbeiterbewegung rollend jutage fördert. Sobald aber Kater vom Klassenkampf zu reden beginnt, wird sein Vortrag stöckend, denn es fehlt die innere Wärme, der Glaube an die Sache des Proletariats und das Vertrauen zu sich selbst und zu der eigenen Tätigkeit. Fröh Kater ist hoffnungslos geworden. Rein Wunder, die Kraft seiner besten Jahre hat er vergeudet im Stratek gegen die siegreich vorwärtsmarschierende Arbeiterbewegung, zuerst aus Verdrägung, die dann in eine hohlerfüllte Eigenbrödelei umgeschlagen hat. Solange er noch glaubte, leise Hoffnungszeichen zu vernehmen, daß die deutschen Arbeiter ihm in den Rücken und in die Ohnmacht folgen werden, behaßte seine Worte auch im Widen noch Kraft. Jetzt liegt er sich am Grabe seiner noch halb befehlten Hoffnungen.

Zurück kann er nicht mehr, vorwärts kann er erst recht nicht; seine Anhänger sind flüchtige Figuren, die heute aufstehen und morgen wieder verschwunden sind. Und Fröh Kater weiß auch; seine Anhänger sind in der Regel keine trotziges Kameraden, die die innere Überzeugung aus den Reizen der Arbeiterbewegung getrieben hat, sondern sie sind meistens „Revolutionäre“ und „Klassenkämpfer“, die innerhalb der Arbeiterbewegung Schiffbruch erlitten haben, im Gros nicht mehr mitmarschieren können und nur das Schlachtfeld betreten, wenn der Kampf vorbei ist und die Schiefer der Macht sich ausbreiten. Dann haben mit geschäftiger Emsigkeit diese Gestalten, noch Neute stöhnend und verwundeten Kameraden statt Erfrischungen Gift einträufelnd. Und daß der gesunde Sinn der organisierten Arbeiter eine solche Gesellschaft sich auch in Zukunft vom Leibe halten wird, sieht Fröh Kater ein. So brach er gestern in die charakteristischen Worte aus: „Die Sozialdemokratie hatte am Anfang ihrer Bewegung „den Feind, den wir am tiefsten haßten“, den Unverstand der Massen gegen sich, den sie zu einem großen Teile überwinden hat. Aber wir (wir Anarcho-Sozialisten) haben die aufgeklärte Arbeitergesellschaft gegen uns, und das ist ein gefährlicher Feind.“ Und weiter: „Trotz des Ausganges des Kampfes im Baugewerbe werden die Zentralorganisationen weiter wachsen, an Mitgliedern und Vermögen zunehmen.“ Und endlich: „Als in einer Leipziger Mauererversammlung kürzlich erklärt wurde, man wolle eventuell eine Lokalorganisation gründen, da habe ich den Kopf geschüttelt.“ Weil Kater nicht eingelassen will, daß an dem gefunden Sinn der Leipziger Mauererschaft die lokalen Quartiervereine scheitern müßten, schmähte er die Leipziger Mauerer wie folgt: „Dazu (um eine Lokalorganisation zu gründen) gehört mehr, als wie die Leipziger Mauerer geistig zur Verfügung haben; man muß tiefer geistig eindringen können und wollen, als wie die Leipziger Mauerer.“ Die Mauerer gegen diese Angriffe in Schanz zu nehmen, ist nicht nötig; sie sind Wagnis genug, das selbst zu tun, falls sie es für nötig erachten. Auf der gleichen Höhe stehen auch die folgenden Sätze, die dieser hoffnungslose Quertreiber gestern zum besten gab: „Die sozialdemokratische Masse kümmert sich dank dem Parlamentarismus und Bürokratismus nicht mehr darum, warum die Bewegung ist; sie will kein Kopfzerbrechen, sie will nicht mehr denken, sondern nur noch mechanisch tätig sein. . . Die Sachwalter des Kapitals haben ein großes Interesse daran, daß die sozialdemokratische Arbeiterbewegung auf diesem Wege bleibt.“ Man weiß nicht, soll man mehr

die Treulosigkeit oder die Nichtswürdigkeit bewundern, aus der heraus derart elende Behauptungen entspringen. Die Unternehmer und Scharfmacher aller Gattungen rüsten deshalb mit allen Mitteln zu dem Versuch, die sozialdemokratische Bewegung zu vernichten, weil sie ein — Interesse daran haben, daß sie bleibt, wie sie ist. Wo nimmt denn Fröh Kater die Legitimation her, die zwei Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter als solche Trottel hinstellen zu dürfen, daß sie eine Politik im Interesse des Kapitals betreiben? Seine Legitimation ist seine Strupellosigkeit in der — allerdings ohnmächtigen — Bekämpfung der modernen Arbeiterbewegung. Die Schamüte steigt einem ins Gesicht, wenn man diesen Mann und seine ihm gleichwertigen Anhänger sich „Sozialisten“ nennen hört. Doch mit diesen Nichtswürdigkeiten war Katers Verleumdungsorgie noch nicht erschöpft. Den Organisations warf er „Vuhlen um die Gunst des Bürgerturns“ vor, die „Verbandsstage sind eine Komödie“, die „sozialdemokratischen Arbeiter sollen des Handelns entbunden werden“, „den deutschen Arbeitern wird empfohlen, ein noch engeres harmonisches Verhältnis mit dem Unternehmertum herbeizuführen“, „im Interesse des kapitalistischen Wirtschaftslebens will die Regierung die Arbeiterorganisationen erhalten wissen“, „man (nämlich die Zentralverbände) zeigt offen die Klassenfeindschaft, damit die Unternehmer sich danach einrichten können“, „die Organisationen sind nicht mehr zu dem Zwecke da, für die Arbeiter bessere Verhältnisse zu schaffen, sondern sie sind nur für sich selbst da“, die sozialdemokratischen Arbeiter und Führer stehen auf dem Standpunkt der Abneigung des Privateigentums, sie sind eifrig bestrbt, Geld auf der Sparkasse anzulegen, damit sie nicht proletarisch zu denken und fühlen brauchen“ usw. usw.

Man kann trotz einige Duzend Verleumdungen der Reichsverbände, Anstiften, Zentrumsbauern oder ostfälischer Junker belachen, und man wird kaum ungebobelteres und gehäßigeres Zeug zu hören bekommen als von diesem Bruchexemplar eines „Revolutionärs“, der außerdem noch mit Sientosismen in die Versammlung brüllte: „Die sozialdemokratischen Arbeiter fühlten sich im Grunde ihres Herzens eins mit der bürgerlichen Gesellschaft“ und „der Hurrapatriotismus wird auch bei der deutschen Sozialdemokratie gelöscht und der deutsche Nationalstolz von ihr gepflegt“.

Die Leser der Volkszeitung mögen verzeihen, wenn wir sie mit dieser Auswahl von Verleumdungen eines höherfälligen und streulosesten Demagogen belästigen. Aber ab und zu müssen wir solche Schödinge in ihrer ganzen aberschreckenden Erbarmlichkeit doch an den Vranger stellen, weil die Arbeiter nur zu oft geneigt sind, in solchen Worten nur konfuse Idealisten zu erblicken. An konfusen Vermögen ist Fröh Kater kaum zu überreffen.“

Parteinachrichten.

zur Frage der badischen Budgetabstimmung geht uns folgende Erklärung des Parteivorstandes zu:

„Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags hat den Parteivorstand von ihrer Wähligkeit, für das Budget zu stimmen, in keiner Weise in Kenntnis gesetzt. Der Parteivorstand bedauert das die Interessen der Gesamtpartei schädigende Vorgehen der Landtagsfraktion der badischen Sozialdemokratie und sieht darin eine schwere Verletzung gegen die Einheit der sozialdemokratischen Partei.“

Der Parteitag wird den Genossen Gelegenheit geben, sich zur Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Wadens zu äußern. Der Parteivorstand.

Der Nordwärts bemerkt zu dem Beschluß der Genossen im badischen Landtag:

Der Beschluß unserer badischen Genossen muß von Grund auf als verfehlt bezeichnet werden, und die Partei kann sich der unangenehmen Pflicht nicht entziehen, aufs neue ihren festen und unerschütterlichen Willen zu bekunden, die Einheit der politischen Aktion zu wahren.

Die badischen Parteigenossen haben geglaubt, die Partei gerade jetzt dieser Pflicht gegenüberstellen zu müssen, in einem Augenblick, wo der Kampf gegen die Gegner alle unsere Kräfte absorbieren müßte und zu Auseinandersetzungen innerhalb der Partei wahrhaftig ruhigeren Zeiten erwünscht wären. Man kann sich dem unbedinglichen Gefühl nicht verschließen, daß auch dies „Taktik“ ist, Taktik in dem unglücklicheren Sinne des Wortes, für deren Anwendung innerhalb der Partei kein Raum sein sollte. Aber die Sorge um die Einheit der Partei und die Wahrung ihrer demokratischen Selbstregierung ist eine so dringende, daß die von neuem und zu so unglücklicher Zeit aufgeworfene Frage unter allen Umständen ihre Lösung auf dem Parteitage verlaugt!

Wie hatten allerdings gehofft, daß dieser Parteitag von solchen Auseinandersetzungen hätte verschont bleiben können. Gätten sich unsere badischen Parteigenossen mit der Leitung der Partei in Verbindung gesetzt, es wären ihnen so viele Momente angefaßt worden, die sich aus den „besonderen politischen Verhältnissen“ der Gesamtpartei ergeben, daß vielleicht die badische Fraktion auf ihren unglücklichen Beschluß verzichtet hätte!

Berichte der Kinderbeschuttskommission. Man schreibt uns aus dem Parteibüro: Es ist dringend notwendig, daß die Kinderbeschuttskommission umgeben die Berichte über ihre Tätigkeit an das Frauenbureau, Lindenstraße 3, einliefert. Die Berichte müssen für den Vorstandsbericht an den Magdeburger Parteitag zusammengestellt und be-

arbeitet werden. Daher war der 15. Juli als Schlußtermin für die Einlieferung der Wahlkreisorganisationen angedeutet worden.

Gewerkschaftliches.

Die Klempnergesellen einschließlich Werkstattklempner und Hilfsarbeiter von Wilhelmshaven-Nästringen befinden sich im Streik. Zugang ist streng ferngehalten.

Der Konflikt im Karlsruher Gipergewerbe, der nunmehr 14 Wochen dauert, ist durch Vermittlung des Oberbürgermeisters beigelegt worden.

Aus dem Lande.

Sever, 20. Juli.

Die 20. Bezirks-Versammlung, veranstaltet von den vereinigten landwirtschaftlichen Vereinen des Severlandes, wird am Freitag den 5. August abgehalten. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte verbunden.

Varel, 16. Juli.

Die allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadtgemeinde hält am kommenden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, in Schäßing eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: Statutenänderung betr. Aenderung des Kranfengeldes und der Beiträge.

Der „alte ehrliche Seemann“ in Varel. Vor einigen Wochen wurde hier ein achtzigjähriges Regelleist abgehalten. Die Anknüpfungen trugen die Unterchrift des Gajwirts W., der erst vor ganz kurzer Zeit eine hiesige Wirtschaft übernommen hatte. Jeder glaubte daher, der neue Wirt wolle sich durch dieses Regelleist bekannt machen. Wirtinnen erregte es jedoch unter den Reglern, als sie erfuhren, daß der Veranstalter des Regelleistes ein unbekannter Herr E. aus Essen a. d. Ruhr sei, der gewerksmäßig solche Regelleist arrangierte, die Regelleistung selbst mitbrachte und den Ueberfluß einsteckte. Dies Wirtinnen wurde noch größer, als ein von auswärtig hier zum Besuch Willender die Spieler warnte und dabei erzählte, es werde, wie es auch an anderen Orten geschehen sei, an den letzten Spieletagen ein Belannter des Herrn E. plötzlich erscheinen, am Spiel teilnehmen und die höchsten Preise gewinnen. Als nun dieser „Freund“ wirklich eintraf und mitspielen wollte, ließen die bisherigen Regler diese nicht zu und sprachen von betrügerischen Manipulationen. Gegen diese Spieler hat nun der Herr E. aus Essen eine Verleumdungsklage eingereicht und sich dabei als Veranstalter des Regelleistes bezeichnet. Wir sind der Ansicht, daß solche gewerksmäßigen Veranstaltungen von Ausstellungen und der Erlaubnis der Behörde einzuholen haben und bei Erlaubniserteilung, die wohl in den wenigsten Fällen erfolgen wird, Wagnis zu zahlen haben. Es ist unseres Erachtens eine Vorpflichtung solcher Tatsachen und gereicht dem Wirt nicht zum Vorteil, wenn er solche Veranstaltungen mit seinem Namen befehl. Dadurch werden manche, die mit ihm in Geschäftsverbindung stehen, hinteren Licht gefahrt.

Eine ebenso originelle wie geschmackvolle Reflektant hat das Garderobengeschäft Heinrich Goedts, Neumarktstraße, in einem der Schaufenster aufgebaut. Selbstig zeigt im Hintergrund unser bekanntestes Industrieerzeugnis, die Hanfa-Automobilfabrik, ganz gut getroffen. Der übrige Teil des Fensters ist geschmackvoll ausgelegt mit Arbeitergarderoben. Wir empfehlen den Gewerkschaftsmitgliedern die Beschäftigung dieser Dekoration.

Dhmsfede bei Oldenburg, 15. Juli.

Der Wahlverein hält am Sonntag nachmittags 7 Uhr seine Versammlung bei Gajwirt E. Köpmpagel ab. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Delmenhorst, 16. Juli.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Mitgliedserversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch den 20. d. M., abends präzis 8 1/2 Uhr, bei Wirt S. Meier, Roppelstraße, statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Die Mitgliedsblätter sind mitzubringen.

Aktion Mauerer! Die nächste Mitgliedserversammlung des Verbandes der Mauerer findet am Dienstag, 19. d. M., abends 6 1/2 Uhr, bei Wirt S. Meier statt.

Die Mitglieder der Arbeiter-Krankenklasse seien darauf aufmerksam gemacht, daß eine gemeinsame Beschäftigung des Wander-Tuberkulosemuseums in der hiesigen Realschule am morgigen Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr stattfindet. Eine zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, auch andere Personen, die keine Klassenmitglieder sind, können mitgebracht werden. Der Besuch ist für jedermann frei.

Im Welt-Rino in Mentens Hotel kommt am Sonntag wieder ein neues Programm zur Abwicklung. Der Eintritt ist zu jederzeit gestattet.

Wimingen, 16. Juli.

Tod an Wintergerüstung. Am Mittwoch wurde die Frau Többe aus Angelde beerdigt. Die noch junge Frau und Mutter von noch unerwachsenen Kindern wurde erst vor einigen Tagen ins hiesige Krankenhaus gebracht und verschied schon nach kurzer Zeit an Wintergerüstung. Die Frau trug sich mit einer Nadel einen Splitter aus dem Finger, der ihr beim Arbeiten hineingedrungen war. Unglücklicherweise ergriff sie gerade die Nadel, welche ihr Mann, der kurz vorher an der Wintergerüstung erkrankte, zur Öffnung einer



Wunde benutzt hatte. Dieser Fall gibt wieder die Mahnung, jede Kugel, die wir gebrauchen wollen, vor allem zu ähnlichen Zwecken, erst über der Lampe oder in einer Zündholz-Flamme abzubrennen.

Bremen, 16. Juli.

Unfall an Bord. Der 70jährige Schiffer Diedrich Dreus aus Weterode wurde Mittwoch morgen an Bord einer im Freihafen liegenden Kohlenhülle tot aufgefunden. Der Schiffer, der sich allein an Bord der Hülle befand, lag tot vor der Treppe in dem Logis. Ein hinzugerufener Arzt stellte fest, daß der Tod infolge eines Sturzes von der Treppe erfolgt war. Der Verstorbene hatte am Abend vorher anderen Schiffen geklagt, daß er sich nicht wohl befinde. Die Leiche wurde nach dem Dozentenleichenhaus gebracht.

Norden, 16. Juli.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Weterode. Ein Fuhrmann wollte vor dem Hause eines Stunden halten, kam beim Abpringen zu Fall und geriet mit dem Kopf zwischen Rad und Wagen, wobei er demot schwer am Schädel verletzt wurde, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Tage starb.

Aus aller Welt.

Das Großlogensest des Internationalen Guttemplerordens.

Wir entnehmen unsern Bielefelder Parteiblätter folgenden Bericht:

Die 21. Jahresversammlung wurde vom Großtempelr Stume aus Hamburg am Sonnabend abend vor einem zahlreich erschienenen Publikum eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache hob Redner hervor, daß die Guttemplerarbeit auf die Gegenwart gerichtet sei und der Orden absolut keine Veranlassung hätte, die gute alte Zeit herbeizuwünschen, welche alle diejenigen zurücklehnten, die vor der mächtigen Futurwelt der Abstinenzbewegung erschrecken. Er freute sich, alle Kreise vertreten zu sehen, Staats- und Privatbehörden, sowie die Vertreter aller befreundeten Vereine. 45000 erwachsene und 16000 jugendliche Mitglieder zählte der Orden jetzt, von denen allein im letzten Jahre 5000 Erwachsene und 4000 Jugendliche gewonnen seien. Wie schon erwähnt, hatte sich der Guttemplerorden erlaubt, alle Behörden einzuladen. Er wurde dann auch selbstverständlich von den Vertretern derselben ange-redet. Ob zu seinem Vorteil, möge dahingestellt bleiben. Aus den Reden laut sämtlicher Vertreter war herauszuhören, daß die Arbeit der Guttempler begrüßten, aber nur einzig und allein für andere, für sich nicht. Alle sprachen von dem Eimer voll, den die Trinker lassen sollten, aber raubt nicht unser Glas! Wie kann man es wohl anders als Scheitler nehmen, wenn Leute, die die Abstinenz für andere

empfehlen, sich nicht bequemen, mit gutem Beispiel voranzugehen? Herr Bürgermeister Stapenhorst-Bielefeld begründete die Unterstützung des Festes durch die Stadt mit 500 M. damit, daß der Guttemplerorden mit seiner Arbeit der Trinkerrettung den Stadtdiätel ganz bedeutend entlastet hätte. Wir wollen hoffen, daß die Arbeiter, wenn sie mal mit einer derartigen Forderung an die Stadt herantreten, mit gleichem Maß gemessen werden. Herr Oberst Niemeyer meinte, daß der Gehorsam bis zum Tode für die Soldaten ungleich wichtiger sei, als die Abstinenz. Herr Landgerichtspräsident Wöbly sprach davon, daß der Alkohol das Grundübel fast aller Straftaten sei, eine Erkenntnis seiner 20jährigen Tätigkeit. Er bräute daher der Guttemplerarbeit das größte Interesse entgegen. Das Inauguralwort leitete sich wohl der Vertreter der Abniglichen Eisenbahnbetriebe, Herr Regierungsrat Winter aus Hannover. Nachdem auch er die Guttemplerarbeit gelobt hatte, stellte er trotzdem hinterher die Behauptung auf, die Betriebssicherheit hätte unter der früheren Trunkluft der Eisenbahner nie gelitten. Nicht ein einziger Unglücksfall sei darauf zurückzuführen. Ei, ei, sind dem Herrn Reg. Rat Winter solche Fälle gar nicht bekannt? Dann möchten wir ihm empfehlen, die Broschüre des Herrn Eisenbahndirektors de Terra: „Alkohol und Verkehrssicherheit zu studieren. Wir möchten hier nur auf das Eisenbahnungslück von Spremberg hinweisen. Herr Regierungsrat Gerbaulet, der die Versammlung im Auftrage des Herrn v. Borries aus Minden begrüßte, sagte: Wenn es gilt, mit dem Schwert in der Hand den Feind zu bekämpfen, so brauchen wir nächste Männer. Mit dieser Keuschung bewies der Redner, daß er die Abstinenzbewegung verkennt. Mit dem schrittweisen Vorwärtstreiben der Enthaltensbewegung soll auch die Friedensbewegung geklärt werden. Herr Landrat Beckhaus war der einzige Vertreter, der eine Ranze für die Totalabstammkeit brach, aber auch er kümmerte sich nachher um seine eigenen Worte nicht. Von den Begrüßungsansprachen der Vertreter befreundeter Vereine wollen wir nur die Ausführungen des Vertreters des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Herrn Prof. Gonser aus Berlin, streifen. Redner wünschte, daß sich das Freundschaftsband immer mehr festige. Daß dieser Wunsch wohl Vater des Gedankens bleibe und nicht zum Schaden der Abstinenzbewegung, dafür sorgten die ernstlichen Worte des eigentlichen Festredners des Tages, des Herrn Professors Dr. Kiefer aus Essen. Redner ging mit den Abstinenzposteln, die nur das für unmöglich ansehen, was andere trinken, scharf ins Gericht. Er wandte sich an alle Stände, diese einzeln vornehmend, nicht nur zu ermahnen, sondern mit gutem Beispiel voranzugehen. Herr Dr. Kiefer war auch der einzige Redner des Abends, der die Arbeiter ermahnte, ihre Lebensweise einer Revision zu unterziehen und abstinenz zu werden. Aber nicht in unserem Sinne, um durch die Enthaltenskraft Körper und Geist für die Be-

stärkung des Befreiungskampfes der Arbeiter zu stärken, sondern damit der heilige Profit nicht geschmälert werde. Die Intelligenz der deutschen Kulturstaaten habe unsere Industrie an die Spitze aller Kulturstaaten gebracht, jetzt aber würde diese durch die abstinenten Arbeiter Japans und Amerikas hart bedrängt. Wurde schon an diesem Begrüßungsabend von einigen Rednern der Geist Bodelschwinghs herbeizitiert, so zeigte der Guttemplerorden am Sonntag abend beim Familienabend im Klappstadium in Bielefeld sein wirkliches Gesicht. Drei geistliche Redner sorgten dafür, alle diejenigen, die bisher immer noch den Worten der Führer des Ordens Glauben schenken, dieser sei religiös neutral, von dem Gegenteil zu überzeugen. Um alle eventuellen Ablehnungsversuchen von vornherein die Spitze zu bieten, wollen wir feststellen, daß nach einer Mitteilung des Distriktempelers, Herrn Missionar Ostermeyer in Bielefeld, der Vorsitzende des Ordens, Herr S. Bieme die Anregung zu einem Festgottesdienst gelegentlich der diesjährigen Tagung selbst gab. Das genügt uns. Unsere Überzeugung, daß denkende Arbeiter in diese Organisation nicht hineingehören, ist gelegentlich dieser Tagung mehr denn je geltend geworden.

Versammlungs-Kalender.

- Sonntag den 17. Juli. Norden. Verband der Maurer. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Gf. Küstringen-Bildelms Haus. Krank.-Unterst.-Kasse b. Schneider. Vorm. 10-12: bei Halmelant. Montag den 18. Juli. Klub Unterhaltung. Nach Schluß der Arbeitszeit (Werkspeischaus). Dienstag den 19. Juli. Varel. Frktz.-Gefangenenverein Vorwärts. Abends 8 1/2 Uhr im Schützenhof.

Schiffahrts-Nachrichten.

- vom 15. Juli. Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Postd. Coburg, von Laplata, gestern von Montevideo ab. Postd. Friedrich d. Große, nach Newport, heute dortselbst an. Postd. Gotha, nach Laplata, heute dortselbst ab. Postd. Großer Kurfürst, Polarabst, heute in Rölbe an. Postd. Königin Luise, von Newport, heute Bielefeld passiert. Postd. Prinzg. Irene, von Newport, heute in Genoa an. Postd. Schleswig, nach Alexandria, heute in Rölbe an. Postd. Stuttgart, nach Barcelona, gestern in Genoa angekommen. Postd. Theresia, nach Nicolajeti, gestern von Marseille ab. Postd. Thüringen, von Australien, heute von Port Said ab.

Sohwasser.

- Sonntag, 17. Juli: vormittags 8.11, nachmittags 9.09
- Montag, 18. Juli: vormittags 9.47, nachmittags 10.21

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle in Emden: B. Raas, Große Brückstraße 14.

Saison-Ausverkauf.

Der Rest der Sommersachen wird zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.

Lüster-Saccos u. Joppen

Sonst bis 13.75 10.— 8.—
jetzt 10.— 7.50 6.—

Lüster-Saccos einfach

Sonst bis 6.— 4.— 3.—
jetzt 4.50 3.— 2.50

Wasch-Joppen für täglich

Sonst bis 4.50 3.— 2.25
jetzt 3.50 2.50 1.75

Sommer-Lodenjoppen

Sonst bis 10.— 7.50 6.—
jetzt 8.— 6.— 5.—

Sommer-Lodenjoppen

Sonst bis 5.— 4.— 3.50
jetzt 4.— 3.50 2.90

Farbige Fantasie-Westen

Sonst bis 6.— 5.— 4.—
jetzt 4.75 3.75 2.75

Knaben Wasch-Blusen

Sonst bis 5.— 4.— 3.—
jetzt 4.25 3.50 2.50

Knaben-Wasch-Blusen

Sonst bis 2.50 2.— 1.50
jetzt 2.10 1.70 0.95

Knaben-Wasch-Anzüge

Knaben-Wasch-Hosen zu ermäßigten Preisen. :)

Herren- und Knaben-Strohhüte zum Teil für die Hälfte des realen Preises.

Sommer-Socken

Sonst bis 1.25 1.— 0.80
jetzt 0.95 0.80 0.60

Sommer-Socken

Sonst bis 0.65 0.50 0.40
jetzt 0.50 0.40 0.30

Sommer-Einsatzhemde

Sonst bis 3.25
jetzt 3.50

Sommer-Sporthemde

Sonst bis 3.75
jetzt 2.50

Sommer-Macchohemde

Sonst bis 4.— 3.— 2.—
jetzt 3.25 2.50 1.60

Herkules-Hemde „Gerdes Normal“

Sonst bis 2.50 2.30 2.10
jetzt 2.10 1.95 1.80

Herren- u. Knaben-Sommer-Mützen zum Teil für die Hälfte des realen Preises.

Auf alle Preise 5 Proz. Rabatt oder blaue Rabattmarken.

Heinrich Gerdes :: Varel

Neumarktstr. 5.
Telephon 302.

Varels Spezial-Geschäft in Herren- und Knaben-Kleidung.

Opfer katholischer Pfarrer.

Aus München wird geschrieben: Am Sonnabend fand die 31jährige Näherin Maria Trausch von Kolbemoor unter der Anklage des Meineides vor dem Schwurgericht. In zwei von dem Pfarrherrn von Kolbemoor, Scheuer, mit frecher Eitelkeit angestrebten Beleidigungsprozessen hatte sie auf dessen Anstiften beschworen, daß er nicht der Vater ihres Kindes sei. Der doppelte Verfäher, der eigentlich an erster Stelle auf die Anklagebank gehört hätte, konnte sich befallmlich rechtzeitig aus dem Staube machen. In seiner Gemeinde waren trotz seines folgenreichen Einflusses nicht wenige von seiner Schuld überzeugt; am Sonnabend behauptete zum Beispiel ein Gastwirt, er habe, obwohl der Pfarrer die Verurteilung seiner Freigegner wegen Beleidigung erreicht hatte, ihn doch für den Unterlegenen gehalten. Der Amtsrichter schien aber diesen Eindruck nicht gewonnen zu haben und die Staatsanwaltschaft ersuchte zu spät davon. Der Macht des Pfarrers Herrschafts rühmbar wurde, weil Pfarrer Scheuer in deutscher Hochdeutsch den Vor, und das mit großer Bestimmtheit aufreißende Gerücht, daß er auch dort berufen sei, eine fromme Herde zu hüten, hat nichts Unwahrscheinliches an sich.

Die Verhandlung gegen sein unglückliches Opfer ergab, daß es von ihm in gleich raffiniert niederrückiger Weise zu intimer Verfehr und, als seine Vaterhaft rühmbar wurde, zu falschem Zeugnis gebracht wurde. Der Staatsanwalt selbst hob diese Momente mit aller Loyalität hervor und empfahl den Geschworenen, nur die Frage auf falscheid zu bejahen. So geschah es auch. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis unter Anrechnung von über zwei Monaten Untersuchungshaft. Jedenfalls wird es auf dem Gnadenwege weiter gemildert werden.

Mit welcher Strupplosigkeit der wackere Seelsorger sich zu laizivieren suchte, mögen nur einige Details zeigen. Er hatte die Trausch zum intimen Verfehr durch die Verheirathung verführt, eine Ehe löste mit gegenseitiger Liebereinstimmung ohne kirchliche Formen geschlossen werden. Sie wollen sich als Eheleute betrachten. Da habe sie, so sagte die Angeklagte, in dem Verfehr nichts Unrechtes mehr gefunden. Als sie nach der Geburt des Kindes verschiedenen Personen gegenüber das Geheimnis seiner Herkunft verraten hatte, veranlaßte sie Scheuer, in einem von ihm entworfenen Briefe zu erklären, sie habe nur „im Späße“ gesprochen, und ihn um Verzeihung zu bitten. Noch mehr, auf sein Geheiß gab sie an, der wirkliche Vater sei ein Photograph, ein Schwager des Pfarrers, und dieser selbst inszenierte mit dessen Vorführung eine glänzende Komödie.

Als es dann zum Schwur kam, beschwichtigte Scheuer die Bedenken des Mädchens mit dem Hinweis auf seinen Stand und sein Amt. Sie müsse der Religion ein Opfer bringen, in solchem Falle hätten die Götter keine Geltung. Er ließ sie im Gerichtssaal nicht aus den Augen, dirigierte sie mit diesen, und konnte sogar durch Einschüchtern auf sie wirken. Er hatte sich aber mit erheblicher Stimme auch selbst zum Eide angeboten, daß er mit der Trausch keine intimen Umgang gepflogen habe.

Nicht ihm ist es zu verdanken, daß diese sein einziges Opfer blieb. Er suchte auch auf Zeugen einzuwirken. So betandete seine ehemalige Köchin, daß er sie in neun Briefen zu falschen Zeugnissen zu überreden suchte. Die Briefe wurden verlesen. Als Haupttrumpf spielte er aus, es handele sich nicht nur um seine Ehre, sondern um die Ehre des ganzen Standes und um die Erhaltung der Religion in vielen Seelen. Die Zeugin wurde wirklich schwach, holte sich aber bei einem anderen Pfarrer Rat, der ihr denn auch sagte, daß sie bei der Wahrheit bleiben müsse.

Ein tieftrauriges Bild! Wer es nicht verifiziert, wird vermutlich, wie stets in solchen Fällen, dem Vorwurf der ultramontanen Presse begegnen, er habe die katholische Kirche angegriffen.

Noch wird in der Presse die Meineidsaffäre des Pfarrers und Distriktschulinspektors Scheuer in Kolbemoor (Oberbayern) lebhaft besprochen und abermals mühte sich ein bayerisches Gericht mit dem Liebesverhältnis eines Pfarrers zu seiner Köchin beschäftigt. Diesmal ist jedoch der Fall weniger tragisch als komisch. Nämlich durch ein verätherliches Mütterchen des klagenden Pfarrers ist die Wahrheit ans Licht gekommen. Das kam so. Der Benefiziar Greshmann in Gnadener (Niederbayern) hatte ein Verhältnis mit seiner Köchin. Eines Tages nahm es ein Ende. Aus welchen näheren Gründen ist nicht bekannt. Jedenfalls hatte die Geliebte des Pfarrers von ihrem Verhältnis erzählt und ihr Geliebter glaubte für diese „verleumderte Beleidigung“ die Gerichte anrufen zu müssen. In dem betz. Termin wurde auf Grund der Erklärungen des Pfarrers die arme Köchin wegen verleumdeterischer Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Das war vor dem Schöffengericht zu Vandon a. d. Iar. Die Berufung nahm aber ein Ende, auf das gewiß der Herr Pfarrer garnicht vorbereitet war. Die Köchin führte bei der Führung des Wahrheitsbemeines u. a. an, daß sie an einer gewissen Körperstelle des Pfarrers ein — Mütterchen bemerkt habe. Der Pfarrer wurde förmlich untertucht und — siehe da — die bedrängte Köchin hatte die Wahrheit gesagt! Darauf großes Ertaunen der Richter und des Staatsanwalts, der, auf die Bemerkung des Pfarrers: „Aus Kot darf man ja lägen“, sich nicht enthalten konnte, ihm zornig ins Gesicht zu sagen: „Und so schämen Sie sich nicht, auch hier vor Gericht die Unwahrheit zu sagen? Für einen solchen Weltlichen danke ich.“

Außerdem erklärte ein Gendarm unter Eid, daß das Liebesverhältnis zwischen dem Pfarrer und seiner Köchin bereits den Kindern im Dorfe bekannt gewesen sei. Die Gefängnisstrafe von sechs Monaten wurde natürlich aufgehoben und die arme Köchin nur zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil die Erklärung des Pfarrers, seine Köchin habe ja das Mütterchen durch das — Schlüsselloch sehen können, nicht widerlegt sei. Im übrigen befragt der Verlauf des Prozesses und die geringe Geldstrafe genug. Ein Münchener Blatt empfiehlt hoshaft den kirchlichen Behörden, Weltliche mit Mütterchen nicht anzustellen oder darauf zu achten, daß die Schlüsselböcher der Pfarrwohnungen dicht verstopft werden.

Gewerkschaftliches.

Christliche Bruderliebe. Das Schöffengericht in Reisse (Schlesien) verurteilte einen arbeitslos organisierten Maurer wegen Vergehens gegen § 153 zu drei Tagen Gefängnis. Ein katholischer Hocharbeiter hatte ihn denunziert und beschwor vor Gericht, daß sein Glaubensgenosse ihn während der Bauarbeitersausperrung in seiner Ehre gekränkt habe. So bringen christliche Arbeiter sich gegenseitig ins Gefängnis eine Folge der Verhegung durch die Pfaffen und ihre Trabanten.

Gewichtliches.

Neuer Gemeindevorsteher. Vor dem Schwurgericht in Heilbronn wurde am Sonnabend gegen den vormaligen Schultheiß, Grundbuchbeamten Berg aus Löhau, verhandelt. Er wurde beschuldigt, in den Jahren 1892 bis 1909 zu Hofen, Walheim und Löhau in 70 Fällen gefälschte Pfand- und Hypothekenbriefe im Gesamtbetrag von 461 750 Mk. ausgestellt und dem Privatparcener Ränzelsau zur Verlehung im Gesamtbetrag von 166 288 Mk., der Sparkasse Bretten im Gesamtbetrag von 295 284 Mk. übergeben zu haben. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Uns aller Welt.

Irrenhund. Auf dem Hulbeschen Gelände bei Bergedorf sind unter Leitung des Professors Dr. Hagen vom Hamburger Museum für Völkertunde mehrere Irrengräber freigelegt worden. Das eine Grab befand sich in gutem Zustande. Professor Hagen beobachtet, die Steinlegung mit der Urne im Museum für Völkertunde wieder aufzustellen. In der Urne, die mit einem flachen Stein bedeckt war, befanden sich Knochenreste, die zum Teil verbrannt sind. Beigaben, wie Schmuckgegenstände u., sind nicht gefunden worden. Diese Irrengräber gehören der jüngeren Bronzezeit an. Die Grabstätten sind sämtlich über 2000 Jahre alt.

Bei Gewitter die Bäume meiden. Wie über Berlin ging auch über Potsdam am Donnerstag ein sehr schweres Gewitter nieder. Gegen 5 Uhr schlug der Blitz in einen alten Baum, unter welchem ein Bismarckmeister aus Brandenburg, ein zwölfjähriger Schüler und ein Kaufmann standen. Der Baum wurde in ein Flammenmeer gehüllt und die drei Personen, die unter ihm Schutz gesucht hatten, wurden zu Boden gerissen. Aus der Kommandantur eilten sofort Personen herbei und bemühten sich um die Verunglückten. Es gelang schließlich, sie ins Leben zurückzurufen. Alle drei leiden unter Verbrennungserscheinungen.

Selbsthilfe gegen den Automob. In dem Dorfe Triport, einem beliebten Ausflugsorte der Pariser, kam es am 11. Juli zu einem förmlichen Aufbruch gegen räuberische Automobilen. Das Dorf liegt an der großen Straße von Straßburg nach Paris, und die Zufuhren der Flugwoche von Reims, die ein eigenes Automobill besitzen, führen bei ihrer Rückkehr nach Paris mit übermäßiger Geschwindigkeit durch den Ort. Der Bürgermeister hatte am Weichbild große Warnungstafeln anbringen lassen und das Verbot des schnellen Fahrens durch bewachte Ortsposten ausdrücklich erinnert. Die Automobillfahrer lehnten sich jedoch nicht daran. Hierüber erbittert, häuften die Einwohner Bänke, Balken und Planen auf der Straße auf und zwangen so die Kraftwagen, ihre Fahrt zu unterbrechen. Den Halt benutzten die Bauern, um mit Ärsuppen über die Chausseure und die Insassen herzuwollen. Einige wurden über zugerichtet. Ein Wagen, dessen Fahrer es gelingen war, um die Hindernisse herumzufahren, wurde mit einem Mal durch besoffen und den Insassen, zwei reich gekleideten Damen, ein scheußliches Bad bereitet. Es wäre den wilden Fahrern noch greulich ergangen, wenn nicht Gendarmen rechtzeitig herbeigekommen wären und einerseits die Bauern beruhigt, andererseits den Automobilen freie Bahn geschaffen hätte. Jedenfalls haben die Bewohner von Triport erreicht, daß die Autos, die in später Abendstunde durch ihren Ort führen sich an die Vorschriften hielten, bedächtig zu fahren.

feuilleton.

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.
(Nachdruck verboten).
Uebersetzung aus dem Schwedischen von U. Lütjohann.
(33. Fortsetzung.)
Der Arbeiter, der vorhin in die Kammer des kranken Mädchens getreten war, schlug sich mit den Fäusten an die Brust und rief etwas, das ungehörig verlang. Das Mädchen, das seinen verunglückten Brautigam beweinte, setzte sich mit einem tierischen Schrei über eine zertrümmerte Maschine und geriß sich die Zähne

an dem Eisen. Eine Witwe wälzte sich an der Erde, wobei sie wie in Krämpfen um sich schlug. Drei halbwachdige Kinder warfen sich über sie und bohrten ihre Köpfe in den Schoß der Mutter, indes sie vor Angst ein lautes Geschrei erhob. Diese heftigen Ausbrüche wirkten ansteckend; die Massen wurden aufs neue von Verzweiflung und Wut gepackt, die sich bald bis zum Wahnsinn steigerten.

Wählig geschah etwas, das im Nu das wüste Geschrei in ein ängstlich harrendes Stillschweigen verwandelte. Die Leute sahen hochend nach der Tür und in ihren verzerrten Zügen leuchtete wieder ein Strahl von Vernunft. Einigen dämmerte eine Ahnung des Geschehenen auf, andere blinzelten fragend um sich. Das Erwachen stand bevor. Aber der Wehrsam kam von draußen. Lautes Jammergeschrei durchschnitt die Luft, gelbe Frauenstimmen riefen um Hilfe, Kinder weinten und Männer stuchten oder stießen ein Erbarmen. Und durch alle diese Töne drangen noch entschlossene, noch furchtbare: laufende Hiebe, die mit dumpfem Schlag auf lebende menschliche Körper niederfielen, die gleichmäßigen Schritte marschierender Soldaten, Waffenlärm, Kommandosrufe . . .

Enstiegen packte die Menschen im Maschinenhaus. Unerbitterlich grub es seine Krallen in ihre Seelen und rüttelte sie aus ihrer Betäubung wach. Alle sahen jetzt ein, wie wahnwichtig sie gehandelt hatten. Aus dem Enstiegen wurde das Bewußtsein ihrer Schuld geboren, das sie aus ratelnden Bestien in bange Kinder verwandelte.

Unmittelbar darauf begann die Flucht. Instinktiv warf sich der Haufen gegen die Tür. Es entstand ein wildes Ringen und aufs neue füllten Geschrei und Jammerrufe die Luft. Frauen wurden gequetscht, Kinder niedergedrückt, Männer schlugen verzweifelt um sich, um hinaus zu kommen. Die Kaltblütigsten sprangen zum Fenster hinaus.

Wer glücklich das Freie erreichte, schlug den wohlbekannten Weg nach der Grube ein. Durch Regen, Wind und Dunkel rannten wohl einige hundert Menschen, rannten wie toll, rannten um ihr Leben. Die Planke wehrte den Durchgang, aber die Todesangst, die Furcht vor der Strafe, die ihnen auf den Fersen war, gab ihnen Kraft und ein momentanes Zusammenhalten.

„Alle Mann auf einmal!“ krachte eine Stimme, die während der ganzen Zeit die Leitung übernommen hatte. Niemand wußte, wem sie gehörte, niemand erkundigte sich danach. Sie war unpersonlich, war eine Stimme aus der Menge. Aber alle gehorchten ihr. In geschlossenem Trupp, den Kopf zwischen den Schultern, ging es zum Sturmlauf gegen die Planke. Sie bog sich, gab nach. Mit pochendem Herzen und hämmenden Schläfen warfen sie sich wieder dagegen. Ein lautes Strachen ertönte, halb mo'ische Breiter knackten und zerbrachen in Stücke, und durch die so entstandene, mehrere Meter breite Oeffnung stürzten alle hinaus.

Der Wind peitschte ihnen den Regen ins Gesicht. Niemand fühlte das. In topfloser Eile rannte die Menge über die Ebene den Baracken zu. Dort war ihre Häuslichkeit, da würden sie Schutz finden, konnten sich vor der drohenden Strafe verhehlen. Flüße kratzten auf dem durchweichten Boden, Lungen keuchten und Ächzen röhelten. Im Dunkel der Nacht sahen die Leute keine Hand vor Augen, aber der Instinkt leitete sie. Endlich waren sie am Ziel. Die Haustüren der Baracken wurden aufgerissen, Treppen und Dielen knarnten mühsam unter schweren Schritten, neue Türen wurden geöffnet und eiligt wieder geschlossen. Ueberall trafen Männer, Frauen und Kinder in die Betten und vergruben das Gesicht in die Rippen und Decken, um sich zu verstecken. In ihren durchnässten Kleidern lagen ganze Familien zu einem einzigen unfürsorglichen Knäuel zusammengedrückt. Sie starrten vor Kälte und Angst, aber sie hätten auf Befragen sämtlich geantwortet, daß einer von ihnen während der Nacht zur Tür hinausgewesen. Es war wieder still und dunkel in den Baracken.

Bei der Grube hatte der Gummischlauch der Polyzisten seine Arbeit eingestellt, nachdem der Hof von Mülltü umzingelt worden war. Wohl an dreißig Gefangene waren in eine Ecke zusammengedrückt und ein Sanitätsunteroffizier legte einem arg zerschlagenen armen Sänder einen Verband an, wobei ihm der junge Ingenieur leuchtete. Wunden und Verletzungen gab es die Menge. Ein junges Mädchen, dem alle Vorderzähne ausgeschlagen worden, lag an seinen blutigen Lippen. Ein Arbeiter lag am Boden; ob er ein Bein gebrochen oder verrenkt hatte, ließ sich jetzt nicht feststellen. Die Mutter des kranken Mädchens hatte ein großes Loch in der Stirn; sie lag auf der Erde und wiegte mit dem Oberkörper verländnislos hin und her. Ihr jüngerer Sohn lag ohnmächtig in ihrem Schoß. Ob er geschlagen oder in der Tür gequetscht worden, sollte später untersucht werden.

Ein kurzer Kommandoruf ertönte und ein Wagen kam vorgefahren. Die Verwundenen wurden hineingetragen und nachdem man die erste Verteilung zwischen dem Krankenhaus und dem Gefängnis ins Werk gesetzt, mußten die Verhafteten antreten. Ein neuer Kommandoruf und sie setzten sich in Marsch nach der Stadt zu. Der Wagen mit dem Kranken fuhr an der Spitze. Der Regen goß in Strömen und der Wind pffte über die Felder. Stumpf sinnig, gleichgültig und verländnislos scharrten die Gefangenen ins Dunkel hinein, eine klägliche Schaar, die von allen Seiten von Mülltü und Polizeimannschaften umschlossen wurde.

Alle dieses trug sich in der Nacht zwischen Freitag und Sonnabend zu. Am nächsten Morgen flog die Kunde von dem Aufbruch, wie man es nannte, durch das ganze Land.

Die Verantwortlichen schüttelten ihre Köpfe, die Furchtsamen fragten: was wird jetzt geschehen? Die große Mehrzahl dachte wie gewöhnlich an ihre eigenen Angelegenheiten, aber alle hofften, daß der Streik, mit dem gedroht worden, unterbleiben würde. Aber diese Hoffnung wurde zu Schanden, das Gegenteil trat ein.

Am Sonntag hielten die Grubenarbeiter überall Versammlungen ab, und der Beschluß, die Arbeit niederzuliegen, wurde so gut wie einstimmig gefaßt. Dieser unerklärliche Ausbruch, der in einer regnerischen, dunklen Nacht einige hundert Kameraden und eine noch größere Anzahl Frauen und Kinder zu Handlungen verleitete hatte, die alle dauerten, schien den Gang der Ereignisse beschleunigt zu haben, statt ihn aufzuhalten. Bislang war von dem Streik nur als von einer Möglichkeit geredet worden, nun war er etwas wünschenswertes geworden. Vernunftsgründe und Einwendungen hatten keinen Wert mehr. Die einzige Antwort der Grubenarbeiter im ganzen Land war das eine Wort: Streik. Der war ihnen mit einem Schlage zum Lebensbedürfnis geworden, der allein befaß die Gabe, sie anzufeuern und zu begeistern.

Die Besonnenen fragten ihr Warum? und wollten Gründe hören. Aus tausenden von Köpfen scholl nur ein erbitertes oder ungeduldriges: Streik, Streik! Für sie besagte dies Wort alles; es war die Erlösung von etwas, unter dem sie lange gelitten, war die starke, stolze Verheißung ihrer Befreiung.

In drei, vier Tagen war der Streik Wirklichkeit. Auf keiner der Kohlengruben des Landes wurde auch nur ein Finger gerührt, und alle Bitten und Drohungen wurden mit höhnischen Blicken und mit mürrischem Jucken der Schultern erwidert. Die vielen Tausend, die sonst die Kohle stück um stück brachen, die Maschinenkraft erzeugten und neuen Tausenden zu Arbeit verhalfen, schienen einer sonderbaren Seuche zum Opfer gefallen zu sein. Sie wollten etwas, ohne recht zu wissen, was, und sie fanden keinen andern Ausweg als den, welchen sie gewählt hatten.

Alle diejenigen, die in irgend einer oder der andern Weise vom Streik berührt wurden, staunten über seine Ausbreitung, seine Größe. Bis zum letzten Augenblick hatte man nicht an ein allgemeines Niederlegen der Arbeit glauben wollen. Als es dennoch eintrat, fehlte es weder an Drohungen noch an Warnungen. Als auch diese erfolglos blieben, griff man zu anderen Mitteln. Die Spalten der Zeitungen wurden zum Kriegsschauplatz verwandelt,

und nun begann ein heftiges Bombardement mit Ziffern, Beweisen und Ermahnungen. Die Rationalökonomien von der zur Zeit herrschenden Schule bewiesen in scheinbar überzeugender Art, daß höhere Löhne, als wie sie die jeweilige ökonomische Lage ermdüchtigte, keinesfalls gezahlt werden könnten.

Von den Grubenarbeitern kam ein unzufriedenes Murren, und der Zeil der Presse, der ihre Sache vertrat, antwortete, daß es sich diesmal nicht um Löhne handle, der Kampf — denn jetzt war es ein weltlicher Kampf — gelte anderen Werten. Der Zeitungskrieg tobte weiter und die Rationalökonomien — zum allgemeinen Erstaunen wurden ihrer jetzt täglich neue entdeckt — führten ein unbegrenztes Material an Tabellen und Ziffern auf. Sie schrieben über Preislösen und Arbeitsleistungen und legten Vergleiche vor, die keine Gedanken an Einwendungen aufkommen ließen. Von der andern Seite antwortete man unermüdetlich mit andern Tabellen und neuen Vergleichen und Ziffern, immer wieder mit Ziffern. Noch war es keinem eingefallen, daß der Streik ein Etwas geworden, das unabhängig von Mathematik, ökonomischen Gesetzen und materiellen Verhältnissen entstanden war, die logische Folge eines furchtbaren Unglücks. Die Erkenntnis, daß das, was man bis auf weitere Streik benannte, eine durch die Furcht erzwungene Flucht sei, nahm erst später feste Formen an, als man sich die Zeit ließ, auf den einstimmigen Ruf der Arbeiter hinzuhören: Wir fordern Schutz! Schutz für Leib und Leben!

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist loeben das 42. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Reisebüros zum Preise von 3,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jedermann zur Verfügung. — Aus dem Inhalt heben wir hervor: Die Remis der Malienjustiz. — Die Interkontinentalen in Südwestafrika. Von G. Lebebour. — Das Ende des Unternehmertums in der deutschen Baukunst. Von August Weingmann (Hamburg). — Die Alkoholiker in der Krankenanstalt. Von H. Ellinger. — Hochmal's „Sinn auf's Land". Von Dr. Wilhelm Grunow. — Literarische Rundschau: H. Freese, Die konstitutionelle Fabrik. Von Richard Woldt. Graf Golodowetz, Die Wohnungsfrage als Kulturproblem. — Zeitlichkeitschau. — Feuilleton der Neuen Zeit Nr. 29: Historischer Materialismus. Von Franz Reising. Ein Drama aus dem Bauernkrieg. Von Tiefenbach. — Bücherchau: H. H. Kange, Die Arbeiterfrage. — Neue Blätter: Gedankenreihe von Waldeck Romalle.

An unsere Leser!

Um beim Wohnungswechsel Verzögerungen in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir, nachstehenden Zettel auszufüllen und ausgefüllt dem Zeitungsboten zu übergeben oder uns direkt zuzustellen.

Expedition des Nordd. Volksblattes.

Wohnungs-Ummeldung.

Ich verziehe am

nach

und bitte, mir das Norddeutsche Volksblatt von diesem Tage an nach dort zu übersenden.

Meine bisherige Wohnung war

(Glaszettel. Beilieg. Heften)

An die Gewerbetreibenden u. Geschäftsleute im Verbreitungsgebiet unseres Blattes!

Demnächst wird in unserm Blatte wöchentlich mehrmals ein

Bezugsquellen-Verzeichnis

erscheinen. Wir empfehlen die Benutzung dieser neuen Einrichtung allen Geschäftsleuten, die Arbeiterkundschaft haben, besonders den Inserenten im Verbreitungsgebiet des Norddeutschen Volksblattes. Zu diesem Zwecke werden sie von einem Vertreter des Unternehmens aufgesucht werden, der Aufträge entgegennimmt. Wir ersuchen, solche demselben zu reservieren. Hochachtungsvoll

Der Verlag des Nordd. Volksblattes.

Zu verkaufen Bauplätze

von 60 W. bis 150 W. à qm, belegen in Ehorrens, Ostern und Heidmühle. Respektanten wollen sich ehestens melden.

Offiz. Fritz Gaschen. Fernspr. 343, Jever.

Zu vermieten

dreikammige 1. Etagenwohnung und eine vierkamm. Parterre-Wohnung an kleinere Familie auf sofort od. später Grenzstraße 62. — Näheres beim Hauswart Zührenberg.

Zu vermieten

vierkamm. Parterre-Wohnung Grenzstraße 86 zum 1. August od. später. Näh. beim Hauswart de Groot.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne vierkammige Wohnung mit Stall, Keller und Gartenland. Joh. Ostern, Genossenschaftsstr. 56a

Zu vermieten

schöne vierkamm. Wohnung, 3. Etage zum 1. August. Bismarckstr. 90, 2. Etg. 1.

Eingeführte Agenturen

Bant und Heppens einer alten Feuer-Vers.-Gesellschaft sollen neu besetzt werden. Bewerber, die Lust z. Versicherungsgeschäft und Beziehungen zu Werksreisen haben, werden gebeten, ihre Offerten unter F. 10 bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

Ein junges Mädchen

nach Varel zum 1. August gesucht gegen guten Lohn. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort

4 Dachdecker-Gesellen. Karl Konecke, Varel.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger

Zimmerpolier

für Hoch- und Tiefbau. Offerten unter F. 100 abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Gesucht mehrere Maurer.

— Van Oegestraße. — Joh. Bejens.

Frauen!

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken

Menstruationstropfen „Favorit“ à Flasche 6.00 Mk.

E. Homberg, Marktstraße 27a.

Advertisement for BEINKRANKE medicine, featuring a logo and text: 'FÜR ALLE BEINKRANKE'.

Billet-Blocks

mit Aufschrift „Einlauftarte“ nummeriert von 1 bis 500 . . . Preis pro Block 60 Pf. mit Aufschrift „Garderobe“ doppelt nummeriert von 1 bis 500, Preis pro Block 75 Pf. Mit Firmen-Eindruck erhöht sich der Preis eines Blocks um 15 Pf. — Bestellungen nehmen entgegen

Paul Hug & Co., Bant.

Gesucht

zum 15. d. Mis. ein sauberes Mädchen für die Vormittagsstunden. Hinterstr. 41, 2 Tr.

Gesucht

zum 1. August ein Schmiedelehrling nach auswärts. Sehr gute Verhältnisse. Ostern, Bant, Vareltr. 5.

Gesucht auf sofort 10 Maurer

auf dauernde Beschäftigung. H. Zührenberg, Schweiburg.

Älteres Fräulein

oder alleinstehende Frau als Haushälterin zum 1. August gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche sofort tüchtige Maurer

für Kanalausbesserungsarbeiten. Stundenlohn 71 Pfg. J. Ferdinands, Baugeschäft, — Bant. —

Welcher Schneidermeister

fertigt Jackett-Anzug, wenn Kunde Stoff liefert? Off. unt. A. H. 12 mit Preisangabe an die Filialexpeditionstraße 24 erbeten.

Mietverträge bei Hug & Co.

Nudeln

Figuren . . . 1 Pfd. 32 Pf.
 Fäden . . . 1 Pfd. 35 Pf.
 Hörchen . . . 1 Pfd. 38 Pf.
 Eierknäulen . . . 1 Pfd. 32 Pf.
 Hausmacher-Eier-Nudeln
 1 Paket . . . 24 Pf.
 Raffaroni . . . 1 Pfund 40 Pf.

J. H. Cassens
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.



Ideal der Frau
 gesundheitl. v. höchstem
 hygienischem Wert.
Spülapparat
 „Frauenheil“ Mk. 4.
 Irrigatoren etc.
 auss. prakt. u. bequem.
 Weser-Drogerie
E. Otte,
 Nordenham, Vienenstr. 9

St. Johanni-Bräuerei,
 Wilhelmshaven,
 Kontor u. Nieberlage: Hinterstr. 43,
 empfiehlt ihre anerkannt
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
 Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
 Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert
Paul Fischer
 Mühlentstraße 23a
 Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
 Nähmaschinen u. Automobile.

Nähmaschine vor- u. rückwärts
 nähend, tonlos,
 billig zu verkaufen.
 Bant, Weststraße 72, II L.

Lassen Sie Ihre



nur bei **Christian
 Schwarzl,** Uhrmacher
 Marktstr. 32, repa-
 rieren. Nur gute Ar-
 beits bei vorheriger
 Preisangabe.

Kaufe gebrauchte

Wöbelstücke, sowie Wirtschafts-
 und Laden-Einrichtungen gegen
 sofortige Kasse.

Wilh. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Achtung!

Verkaufe einen großen Vollen ge-
 tragener Herren- und Damenkleider,
 besonders helle Sommerkleider zu den
 billigsten Preisen.

**Fr. Kalle, An- u. Verkaufsgeschäft,
 Bant, Mittelstraße 35.**

Transportable Akkumulatoren-Batterien

werden sauber u. billig geladen.
 Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
 Heppens, Wästerstraße.

+ Hilfe +

gegen Periodenstörungen, erfolgreich.
 Frauen wenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein, Berlin-Hallensee 6.
 Küdporto erbeten.

Oldenburg.

Unentgeltliche Anstuf

in Sachen der sozialen Versicherungs-
 gesetz, Gewerberecht etc.
Karl Hoffmann, Eleustr. 8b.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme werden
 unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wdh., Peterstr. 42.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
 Schreibmaterialien - Handlung,
 Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
 Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften
 und Modejournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle
 f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Hautschut-
 stempeln, Beitragsmarken, Vereins-
 abzeichen aller Art, schnell.
 Großes Lager in Einheits- und
 Rüstlerpolkorten.

Reiche Auswahl in Broschüren
 politischen und gewerkschaftlichen
 Inhalts.

Einrahmung von Bildern
 und Brautkränzen unter
 Garantie standdicht.

Piafavabesen 5/12

1 Dhd. 4.80 Mk., 1 Stück 45 Pf.
J. H. Cassens,
 Schaar und Bant, Peterstr. 42.

Achtung!

Maurer u. Bauhülfsarbeiter!

Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-
 Verbandes Rüstingen-Wilhelmsh. ist gesperrt.
Die Vorstände.

Wilhelm Harms :: Nordenham

• • Hansingstrasse 10. • •

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen
 aller Art für Handel u. Privat
 unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

.. Neu eröffnet ..

Schuhwarenhaus Janßen

Wilhelmshaven, Marktstr. 10

mit persönlich also fachmännisch geleiteter **Schuh-
 macherwerkstatt.** Das Geschäft ist in jeder Hin-
 sicht zeitgemäß und wert, beachtet und berücksichtigt
 zu werden. Hochachtungsvoll

Bis 10 Uhr erleuchtet. **Janssen.**



Die Milk Opera
 spielt wie eine
 Militärkapelle.
 singt u. lacht
 u. amüsiert
 alle!
**Raten-
 Zahlung**
 Kein Preis-
 aufschlag!
**otto Jacob
 sen.
 Friedenstr. 9
 Berlin 540**
 Katalog gratis!
 Vertreter gesucht!

Unentgeltliche Stellenvermittlung
 für weibliche Dienstboten
 befindet sich bei Frau **Wehse,**
 Bant, Grenzstraße 29.



Erstklassige Solidaria-Fahrräder
 auf Wunsch
 Teilzahlungen.
 Ann. M 20,-, 30,-, 50,-, Abs. M 7,- bis 15,-. Fahr-
 radteile spottbillig. Katalog gratis und franko.
J. Jendrosch & Co., Charlottenburg Nr. 16

Rechtsanwalt

Ich habe mich in Bant als
Dr. jur. Arkenau.
 niedergelassen.

Wir betreiben die Rechtsanwaltschaft
 gemeinsam.
 Unsere Geschäftsräume befinden sich
 in Bant, Mittelstrasse 19.

Koch, Rechtsanwalt
 beim Grossherzogl. Landgericht Oldenburg.
Dr. Arkenau, Rechtsanwalt.

Trauerbriefe etc. fertigt an **Paul Hug & Co.**



Freie Turnerschaft Rüstingen.

Sonntag den 17. Juli cr.,
 nachmittags 3 Uhr:

Photographische Aufnahme des Vereins

im Bantener Bürgergarten (Kath-
 mann). Die Mitglieder, Damen und
 Zöglinge werden gebeten, zur ange-
 kündigten Zeit zahlreich zu erscheinen.

Nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest

in sämtlichen Räumen des
 obengenannten Lokals. :::

Das Fest besteht in Konzert der
 Reichsamtlichen Kapelle, Preis-
 segeln und Knobeln für Damen
 und Herren, sowie Kränzchen (von
 abends 7 Uhr an).

Hierzu sind sämtliche Vereinsange-
 hörige, Freunde und Gönner des
 Vereins, sowie die Mitglieder der
 Brudervereine freundlichst eingeladen.
 Vereinsabzeichen sind anzulegen.
 Für Mitglieder und deren Angehörige
 freier Eintritt.

Der Vorstand.

Seemannshaus.

Am Sonntag den 17.,
 Montag den 18. und Dienstag
 den 19. Juli d. J.:

Gr. plattd. Vorstellungen

Gastspiel des Original- Nachtjackettviertel-Ensembles

Das Ensemble gastierte bereits mit
 solchmaligen Erfolge in Alst, Fienburg,
 Neumünster, Ederstedde, Remsburg,
 Schleswig, Harburg, Lübeck usw.

Große Hamburger Notiz!!
 Durchschlagender glänzender Erfolg bei
 Publikum und Presse.

::: 400 Mal :::
 am Ernst-Bruder-Theater in Hamburg
 vor ausverkauftem Hause gegeben.
Das Original! Das Nichtigste!

Das Nachtjackett- Viertel.

Ein tolles Stück aus dem Hamburger
 Leben in 6 Bildern von Th. Franke.
 Musik von R. Hartmann.

Raffinierung 7 1/2 Uhr.
 Anfang prägte 8 1/2 Uhr.
 Vorverkauf bei den Herren Alstend-
 dorf, Wüchtmann und S. Büg.

Preise der Plätze:
 Vorverkauf: Sperrsitz 1.25 Mk.,
 1. Platz (num.) 1.00 Mk., 2. Platz
 60 Pf., Galerie 30 Pf.

Abendkasse: Sperrsitz 1.50 Mk.,
 1. Platz (num.) 1.25 Mk., 2. Platz
 80 Pf., Galerie 50 Pf.

Es wird dem geehrten Publikum
 von Wilhelmshaven, Heppens und
 Bant ergebenst mitgeteilt, daß dieses
 Stück das wirkliche „Original-
 Nachtjackett-Viertel“ ist. Das
 Stück ist nicht zu verwechseln mit
 falschen Nachahmungen, die nur auf
 Täuschung des Publikums abgesehen
 sind. **Die Direktion.**

Künstliche Zähne

von 3 Mar an, tadelloser Sitz und
 Gebrauch garantiert.

Umarbeiten von mir nicht gefertigter
 und schlechtigender Gebisse, sowie
 Reparaturen sofort.

Zomben, Kronen u. Brücken
 billig.

Vorbehandlung bei notwendigem
 Zahnerlah gratis.

Teilzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
 Biomarsstraße 32, I.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Vant. Wilhelmsh. Str. 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Moonstr. 71a
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Verkauf.

Pferdehändler **H. Frels** zu
Reunde läßt

Donnerstag den 21. Juli,
nachm. 2 Uhr auf,
in und bei Joh. Follers Gast-
wirtschaft zu Reunde:



Ca. 20 Stück
"starke"

Arbeits-Pferde

worunter Oldenburger,
Dänen und Russen,
sowie



40 bis 50 Stück
große und kleine

Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Reunde, den 16. Juli 1910.

H. Gerdes,
Auktionator.

Fahrräder u. Nähmaschinen
repariert
unter Garantie für Dauerhaftigkeit
prompt und billigst
Adolf Eden
gepr. Meister des Faches
Vant, Mittelstraße.

Billig zu verkaufen

eine gut erhalt. Nähmaschine
und ein Fahrrad.

Wilhelmsh., Börsenstraße 22.

Zu kaufen gesucht

4 gebrauchte Wirtschafts-Sofas, 20
Stühle und 1 runder Tisch.

Offerten unter „Sofa“ an die
Expedition ds. Blattes erbeten.

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Zuschneiden,
Schneiden u. Garnieren nach preisgefr.
Methode. Monatl. Kurs: 5. Halbj. 7. Unterr.
richt 12 Wk. SchülerInnen arbeiten für sich.
3g. Mädchen f. vierel- u. halbjähr. Schre-
ibt können sich täglich melden; für letztere
4 Wk. pro Monat. Extraturfus f. Frauen.
Akademische Fachschule von
Franz H. Haschmeister, Verl. Börsenstr. 61

Nähmaschine

fast neu, besonders billig zu ver-
kaufen.

Wilhelmshaven, Peterstr. 44, u. 1.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen Schuhwaren von den
einfachsten bis zu den elegantes-
ten in nur modernen, gut passen-
den Formen. Speziell außer-
ordentlich gut gearbeitete Schuh-
stiefel für Knaben und Mädchen.

Saison-Ausverkauf

Von heute ab kommen folgende
Artikel zum Ausverkauf

2000 Meter farbige Bett-Rattune

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
per Mtr. 25	30	35	46	55	62 Pf.

1500 Mtr. Bett-Züchen, echtfarbig

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
per Mtr. 26	32	35	45 Pf.

1 Posten 150 und 160 cm Bettuch-beinen ::

Ia. Qualität, grob u. feinfädig, per Meter 1.15, 1.30, 1.55 Mk.

Kaffeedecken, echtfarbig gemusterter Javastoff

130x160 cm gross . . . jedes Stück 1.95 Mk.
in drei verschiedenen Farben.

Ca. 100 Dtz. Handtücher, halbl. Gerstenkorn
50x110 cm . . . 1/4 Dtz. 3.10 Mk.

Ca. 50 Dtz. Handtücher, halbleinen Damast
50x110 cm . . . 1/4 Dtz. 3.10 Mk.

Ca. 30 Dtz. Handtücher, halbl. Gerstenkorn
1/4 Dutzend . . . 1.75 Mk.

100 Stücke Gerstenkorn - Handtücher :: ::
je 7 Meter zu 2.30, 2.25, 2.60 2.65 Mk.

1000 Mtr. Handtuchstoffe

in Gerstenkorn, Drell und Damast, ca. 50 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
per Mtr. 22	26	35	42	50	54 Pf.

Damen-Blusen.

Es gelangen ca. 500 Stück Damen-Blusen zum Ausverkauf
aus hellen und dunklen Wollstoffen, Musselinen, Kattunen, weissem
Baist. — Verarbeitung und Ausstattung erstklassig!
Preise enorm billig!

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Gebr. Leffers

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur erstklassige
Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Banter Volkstüch.
Wellenstraße.

Montag: Gelbe Erbsen u. Schweinefl.
Dienstag: Äpfel mit Wurst.
Mittwoch: Concertsoli m. Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbsen m. Wurzeln u. Schw.
Freitag: Kartoffelsuppe mit Wurst.
Sonntag: Bunte Bohnen mit Speck.

— Preise: —
Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Schlaf für Frauen.

Kaiser-Kinematograph

Bant, Wilhelmshavener Strasse 68.
Heute Sonntag den 16. bis
Montag den 18 d. M.:

Riesen-Programm.

Für die neuesten Aufnahmen!
Es ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Restaurant Nordsee-Rest.

Sonntag, 17. Juli:
Musikalische Unterhaltung.
Zu zahlreichem Besuche ladet er-
gebenst ein

H. F. Reuss
Reuengroden.

Wir empfehlen zur
Aufbewahrung von Wertgegenständen

Schrank fächer,

die unter eigenem Verschluss des
Mieters stehen.

Die Miete für ein Fach beträgt
je nach Größe und Dauer
Mk. 1.00, Mk. 2.00, Mk. 3.00,
Mk. 4.00, Mk. 5.00, Mk. 6.00,
Mk. 8.00, Mk. 10.00, Mk. 15.00,
für ein besonders grosses Fach
Mk. 20.00.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank
Filiale Wilhelmshaven,
Peterstrasse 78.

Achtung!

Heute nachmittag von 5 Uhr ab
lebende Jade-Butt
am Kanal, in der Nähe des Schloß-
hofes. **Gebr. Barwick,** Fischer.

Gelegenheitskauf!

Rommode mit 3 Schübladen 10 Wk.,
1 1/2 schlüf. Bettstelle mit Matratze
15 Wk., Sofa Tisch 6 Wk., ein ganz
neues Herrenrad für 65 Wk.
Ed. Koch, Bant, Peterstr. 24.

Zugeflogen **zwei Brieftauben**
01606. 07. 161. und
01606. 09. 381. Friederikenstr. 2, II.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister

haben eine große Werkstätte im
Hause, wo jede Reparatur
sowie Anfertigung nach Maß,
besetzt für frante und empfind-
liche Füße, in kürzester Zeit
ausgeführt wird.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 17. Juli.

Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein **J. Folkers.**

Neuengroden.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

J. Stahmer.

Zum Banter Schlüssel

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer Ball.

Angenehmer Familien-Ausenthalt.

Es ladet freundlich ein

Arnold Carstens.

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik.

Abwechslend Blas- u. Streichmusik.

Hierzu ladet freundlich ein

K. Görrissen.

Odeon, Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundlich ein

A. Fischer.

Colosseum.

Grosser Ball

mit verstärktem Orchester.

Im Restaurant täglich:

Großes Künstler-Konzert.

: Sonntags Frühjoppen-Konzert. :

Hierzu ladet freundlich ein

H. Sussbauer.

Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Bis 6 Uhr: Freitanz

Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung

— für Damen. —

Es ladet freundlich ein

Titus v. Hove.

Kaiserkrone.

• Große •

Tanzmusik

Abwechslend

Streich- und Blasmusik.

Eintritt frei!

Kaffeehaus Lilienburg.

Feinstes Vergnügungslokal a. Plage.

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Um 10 Uhr im Garten:

Ladepolennaise m. bengal. Beleuchtung

Ch. Frier.

Tonndelicher Hof.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Sadewassers Tivoli

Heute sowie jeden Sonntag:

Grosser Ball

im feinsten erleuchteten Saale.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Auf vielseitigen Wunsch kommt Zirkus Röber zum diesjährigen Jugendschützenfest in Heppens.

Großer niederländischer Zweimaster-

Zirkus Robert Röber.

Eigene 14 Mann starke Hauskapelle. Große Zeltanlage
3000 Personen fassend.

Sonntag zwei grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellungen.

Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben:

Richard Havemanns Hantierschule, 3 Löwen, 1 Tiger, 3 Leoparden,
2 Bajarde (halb Löwe, halb Tiger), 9 Tiere, alle zu gleicher Zeit
in einem Käfig dreifüßend.

Sonntag nachmittag 4 Uhr:

Extra-Familien- u. Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

Große Gala-Brillant-Vorstellung.

Montag und folgende Tage:

Täglich zwei Extra-Fremden- u. Volksvorstellungen.

Stufenpreise: Loge 2.00 Mk., Sperrlog 1.50 Mk., 1. Platz 1.25 Mk.,
2. Platz 1 Mk., 3. Platz 75 Pf., Gallerie 50 Pf.

Starten im Vorverkauf: Loge 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 1. Platz
1 Mk., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Jeden Morgen von 10-1 Uhr Probe. Entree: Erwachs. 20, Kinder 10 Pf.

Hochachtungsvoll Die Direktion: **R. Röber.**

Festprogramm

zum

Volks-Jugend-Schützenfest

in Heppens am 17., 18. u. 19. Juli.

Sonnabend d. 16. Juli, abends 8 Uhr: Zapfenstreich.

Sonntag (1. Festtag): Morgens 6 Uhr: Revue. Nach-

mittags 3 Uhr: Antreten der Kinder auf dem Schulplatz

an der Lilienburgstr. 3 1/2 Uhr: Abmarsch. Umzug durch

die Hauptstrassen der Stadt. 4 Uhr: Erfrischung der

Jugend und Beginn der Kinderspiele auf dem Festplatz.

7 Uhr: Proklamation des Königs und der Königin.

7 1/2 Uhr: Abmarsch der Jugend vom Festplatz. Beg-

leitung des Königs und der Königin nach ihrem Heim.

Auflösung des Festzuges auf dem Schulplatz.

Montag (2. Festtag): 1 1/2 Uhr: Antreten der Kinder auf

dem Schulplatz. 2 Uhr: Abmarsch. Abholen des Königs

und der Königin. 3 Uhr: Erfrischung der Jugend. Be-

ginn des Kinderballes und sonstige Kinderbelustigungen.

8 Uhr: Abmarsch der Jugend vom Festplatz. Auflösung

auf dem Schulplatz.

Dienstag (3. Festtag): 1 1/2 Uhr: Antreten der Jugend

auf dem Schulplatz an der Lilienburgstraße. 2 Uhr:

Abmarsch. Abholen des Königs und der Königin.

3 Uhr: Erfrischung der Jugend. Beginn des Kinderballes

und sonstige Kinderbelustigungen. 7 1/2 Uhr: Abmarsch

der Jugend vom Festplatz. Begleitung des Königs und

der Königin nach ihrem Heim. Auflösung des Festzuges

auf dem Schulplatz.

Die Einwohner der Stadt Heppens werden gebeten,

das Fest durch Schmücken der Strassen mit zu verschönern.

Das Festkomitee.



Nordseebad Edwarderhörne.

Schönster Ausflugsort.

5mal täglich Verbindung. — Fahrpreis: Retourbillet 50 Pf.

Gewerkschafts-Kartell Emden.

::: Einladung :::

zu dem am Sonntag den 24. Juli cr. in den
Lokalitäten „Tivoli“ und „Lindenhof“
stattfindenden

9. Gewerkschafts-Fest

bestehend in Umzug durch die Stadt, Festrrede,
Konzert, Belustigungen für Kinder usw. und
Festball in beiden Lokalen.

Festredner Herr Wilh. Schünning aus Berlin.

Eintrittspreis für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Festausschuss.

Arb.-Radfahrer- Bund Solidarität

Sau 6. Bez. 4 (Oldenburg u. Ostfriesland).

Sonntag, den 24. Juli d. Js.:

Bezirksfest verb. mit großem Volkstest

in Accum.

•••• Programm: ••••

Vormittags: Bezirkstour.

9 1/2 Uhr: Empfang der Vereine

in Sande bei Rohlf's.

10 Uhr: Gemeindefest. Fahrt nach

Kunpshausen.

11 1/2 Uhr: Abfahrt zum Festort

Accum.

12 Uhr: Ankunft daselbst.

4 Uhr: Beginn des Festballes in zwei Sälen (S. Eggers und

Frau Sargen). — Anfang des Volkstestes.

5-9 Uhr: Abwechslend Kunstreigenfahren und Tanz.

Tanzband für Bundesmitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk.

giltig für beide Säle.

Nachmittags: Bezirkstest.

12-2 Uhr: Gemeindefestliches Essen

mit Konzert.

2 1/2 Uhr: Festzug durch den Ort.

Anschließend Festrrede.

3 Uhr: Beginn des Preisfahrens und

Anfang des Konzerts unter den

Sälen bei Gastwirt Fr. Bley.

4 Uhr: Beginn des Festballes in zwei Sälen (S. Eggers und

Frau Sargen). — Anfang des Volkstestes.

5-9 Uhr: Abwechslend Kunstreigenfahren und Tanz.

Tanzband für Bundesmitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk.

giltig für beide Säle.

Karussell und Vuden aller Art auf dem Festplatze.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Festausschuss des A.-R.-V. Kohrewieder-Accum.

NB. Die geehrten Einwohner von Accum werden freundlichst gebeten,

durch Ausschmückung des Ortes das Fest verschönern zu helfen.

Einswarden.

Die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder werden zu der am

Sonntag den 17. Juli cr. stattfindenden

20jähr. Parteifeier in Bremerhaven

zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Abmarsch präz. 1 Uhr

von Rohlf's Gasthaus Tivoli. Der Vorstand.

Zur Stadt Heppens.

Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein

H. Dekena.

Burg Hohenzollern.

Wegen Renovierung

bleiben meine Saalräumlich-

keiten auf kurze Zeit

geschlossen.

E. Borsum.

Zentralhalle Heppens

Heute Sonntag:

Öffentl. Ball.

Verlosung für Damen gratis.

F. Junge.

Sande-Sanderbusch.

Sonntag den 17. Juli cr.:

Großer

Einweihungsball

im vollständig

renovierten Saale.

Es ladet ergebenst ein

J. H. Rohlf's.

Deßringer Hof, Schortens.

Sonntag den 17. Juli:

Grosser Ball.

Es ladet freundl. ein

G. Fass.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 17. Juli:

BALL

Hierzu laden freundlichst ein

Borchers & Kunze.

**Schmidt's
Sommergarten
- Bant. -**

Das neue
Spezialitäten-Programm
vom 16. bis 31. Juli:
Täglich:

Mstr. de Leoff
in seiner Szene als Ratten-
fänger von Hameln — mit
250 leb. Ratten, 3 Katzen,
1 Hahn, 1 Eule.

Lina Arzdorf
— Chansonette. —

Montan
Equilibrist u. Pyramidenbau.

Nettchen Göldner
jugendl. Soubrette.

Jean Darling
Universal-Humorist.

Geschwister Safano
Gesangs- und Tanz-Duett.

Wilma Godehard
Vortrags-Soubrette.

Les Herellos
Gymnastisches Potpourri.

Iwan Wehl
— Blitzdichter. —

Wilhelm Wagenblaus
Akompanieur.

**Sonntags
2 Vorstellungen
4 u. 8 Uhr.**

Jeden Mittwoch
nachm 4 Uhr:

Familien-Festvorstellung
verbunden mit **Kinderfest**,
wobei jedes Kind gratis
Geschenke erhält.

**Grossherzogl. Baugewerk- und
Maschinenbauschule Varel i. O.**

Programm und Auskunft kostenlos.

**Strandhalle
Wilhelmshaven**

Restaurant und Seebade-Anstalt

Inh. **Aug. Brandt**, Teleph. 150
an der 1. Einfahrt belegen.
Angehörige der Dampffähre nach
— Ewarden. —

Warme Seebäder

zu jeder Tageszeit.

Einzig am Plage. Nicht zu ver-
gleichen mit künstlichen Salz-
bädern.
Vorzüglich empfohlen bei
Sicht, Rheumatismus, Fleischsücht,
Nerven- und Frauenleiden.

beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft
man am besten in der
Lederhandlung von

Ocker & Neveling
am Bismarckplaz.

Dahelbst Betrieb der Continental-
Gummiabfäße, die besten d. Gegensw.

Montag den 18. Juli ::: Dienstag den 19. Juli
Mittwoch den 20. Juli:

Grosser Schürzen-Verkauf!!

Zur Auslage kommen bunte und schwarze Schürzen als
ganz besondere Gelegenheitsposten.

Eine Partie	Haus-Schürzen Blaudruck und Wiener Leinen imit. teils mit, teils ohne Volant . . . 125	95	
Eine Partie	Mieder-Schürzen dunkle u. türkische Kattune, mit Volant u. Wien. Leinen, imit., 135	95	
Eine Partie	Blusen-Schürzen Wiener Leinen, imitiert, mit und ohne Volant 125	125	
Eine Partie	Reform-Schürzen Kleider-Fasson, mit Volant, imit. Wiener Leinen, hell und dunkel	175	
Eine Partie	Zier-Schürzen mit Trägern, schwarz-weiß und tür- kisch gemustert 125	95	
Eine Partie	Zier-Schürzen mit Träger, Mode-Köper mit Knopf- Garnitur 75	68	
Eine Partie	Zier-Schürzen ringsherum Spitze oder farbig Leinen und Köper mit Volant 68	48	
Eine Partie	Kinder-Schürzen in den Längen 45, 50 u. 60 cm versch. Dessins 58	48	
Eine Partie	Kinder-Schürzen mit Volant u. eleg. Besätzen, aus Ia. Wiener Leinen imit. u. Ia. blau, weiss punkt. Stoffen	75	
	Länge 45-50 55-60 65 70-75	0.95 1.15 1.25 1.45	
Eine Partie	Kinder-Schürzen schwarz Luster mit Volant u. Be- satz 45-80 cm lang, 125, 115, 95, 55,	75	

**Sämtliche anderen lagernden Schürzen an
diesen drei Tagen bedeutend unter Preis!**

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekoration!

Margoniner & Co.

:: Leer. ::

Mit dem heutigen Tage verlegt ich mein
Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft
— nach —

Mühlenstraße 61

in den früher von Herrn Fr. Richter
benutzten Laden.

Leer, den 16. Juli 1910.

Rudolf Heyer.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9¹/₂ Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

H. Kruckenberg
geht Marktstraße 18, 1. Etage.

Verreise

vom 17. Juli bis 1. August.

**Bollwagen, Dentist
Heppens, Gölterstraße 32.**

Die Meldestelle

für verkaufene Kinder be-
findet sich bei
Frau Schönbeck, Vant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Fahrräder

bekannte erstklassige Marken in allen
Preisl. Sehr e. Zahlungsbed.
 Joh. Schade, Peterstr. 42.

Anzeiger für Delmenhorst.

**Sozialdemokr. Verein
Delmenhorst.**

Mittwoch den 20. Juli cr.,
abends 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

bei **H. Meier, Koppelstr.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Stadtvertreter.
2. Bericht von der Kreisfonferenz.
3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Zentralverband der Maurer

Zahlstelle Delmenhorst.

Dienstag den 19. Juli cr.,
abends 6¹/₂ Uhr:

Versammlung

bei **Witt H. Meyer, Koppelstr.**

Pünktliches und vollzähliges Er-
scheinen erwartet

Der Vorstand.

Sortarbeiter-Arbeitskasse.

Die Kassenmitglieder werden ersucht,
am **Sonntag den 17. d. Mis.,**
vormittags von 10—12 Uhr,
sowie am **Freitag** abend von 7 bis
9 Uhr das in der Aula ausgestellte
Wander-Tuberkulosemuseum
recht zahlreich zu besuchen. Eintritt
und Führer frei.

Der Vorstand.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.

Sonntag den 17. Juli:

Tanzmusik.

Gut besetztes Orchester.
Entrée frei. Tanzband 50 Pf.
Es ladet fehl. ein **M. Sitts.**

Mentens Hotel
Delmenhorst.

Sonntag den 17. Juli cr.:

Grosser Ball.

Außerdem im Welt-Kino
neues **Pracht-Programm.**

Hierzu ladet freundl. ein
B. Schmacher.

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle

Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

H. Peters
— Delmenhorst —

Thüringer Straße,
Restaurant ee Bierhalle
und **Billard**

hält sich bestens empfohlen.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener
Biere aus der Bremer Brauerei am
Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-
binden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramerstr.
Telephon 346.

